

YU  
1000



Biblioteka Uniwersytecka  
we Wrocławiu

Wratislaviana

YU 1000 84086

Yr 1000

~~S. 344<sup>a</sup>~~

Breslau

Mädchenschule

84086

S a m m l u n g  
einiger  
**Beschäftigungen**  
mit der Jugend  
in der Magdalensischen Jungfern-Schule  
zu Breslau,  
nebst denen  
**Abschieds-Unterhaltungen**  
mit setzen  
jungen und erwachsenen  
Freunden.

---

Des  
ehemahligen ersten Lehrers in obgedachter Schule;  
und nunmehrigen Pastors der evangelischen Ge-  
meinde zu Schnellwalde

**Johann Joseph Segner,**  
durch Veranlassung und Veranstaltung  
guter Freunde.

---

Breslau, gedruckt mit Universitäts-Schriften.

1 7 8 3.



## Inhalt.

### I. Weihnachts-Unterhaltungen.

und zwar:

- 1) Geschichte der Geburt Jesu mit untermengen Anmerkungen.
- 2) Anrede des neugebohrnen Weltheilandes an seine Brüder und Schwestern, mit beygesetzten Antworten aus Lieder- Versen.
- 3) Einige Anreden eines Lehrers oder Hausvaters mit daraus gezogenen Fragen.
  - a) An Kinder überhaupt, über 1. Tim. 1. 9. 10.
  - b) An Söhne über Ebr. 2. 11.
  - c) An Töchter über Matth. 25. 6.
- 4) Zwey Weihnachts- Gespräche.
  - a) Zwischen zwey Brüdern, von dem rechten Weihnachts- Geschenke.
  - b) zwischen drey Töchtern, von denen rechten Weihnachts- Unterhaltungen.

- 5) Das erste englische Weihnachts-Lied mit be-  
gefügter Antwort.
- 6) Sing-Unterhaltung an Weihnachten zwi-  
schen einem Lehrer oder Hausvater und sei-  
nen Kindern und Untergebenen.
- 7) Weihnachts- Segen.

II. Ein Lied so am Königl. Geburtstage  
bey der Anwesenheit Sr. Königl. Maje-  
stät zu Breslau, in der Magdalenenischen  
Jungfernschule abgesungen, und darüber  
gehandelt worden.

III. Wunsch und Segen an einige Schüle-  
rinnen, die vor ihrem erstmaligen Genus  
des heiligen Abendmahls, über die Heils-  
wahrheiten öffentlich geprüfet worden.

IV. Abschieds-Unterhaltungen mit seinen  
jungen und erwachsenen Breslauischen  
Freunden den 9. März 1783.

---



## I. Weihnachts-Unterhaltungen.

### I. Geschichte der Geburt Jesu mit unter- mengten Anmerkungen.

Luc. 2, 17 20.

**U** B. 1.  
Um die Zeit, daß Jesus geböhren werden sol-  
te, kam ein Befehl vom Kaiser Augustus, daß  
in dem ganzen römischen Reich eine Schatz-  
ung vorgenommen werden sollte.

Alles, was in der großen Welt geschieht,  
betrifft auch das Reich Jesu. Den meisten  
Menschen verschwindet dieses aus den Augen.  
Werden uns aber nach Ap. Gesch. 26, 18. die  
Augen aufgethan; so zeigt es sich uns nach sei-  
ner Größe und Wichtigkeit.

B. 2. Diese Schatzung war die erste ihrer Art.  
Quirinus war damals Stadthalter über Syr-  
rien, wozu das jüdische Land gehörte.

Man merke sich die ersten Begebenheiten  
von jeder Art vorzüglich an. An ihnen zeigt  
sich vorzüglich die göttliche Vorsehung.

6 I. Geschichte der Geburt Jesu.

Söhne laßt euch eure künftigen Aemter und Bestimmungen durch Jesum wichtig werden.

W. 3. So giengen alle, wohin sie die Schakung rief, jeder in die Stadt, in die er gehörte.

Sie giengen in ihre verschiedene Städte, wie Schüler und Schülerinnen aus der Schule in sehr verschiedene Häuser. Setzen vielleicht in einem von hundert Häusern wird Jesus gefunden. Söhne, und Töchter, die ihr dieses leset, schähet euch glücklich, wenn eure Häuser in Jesu Reich gehören.

W. 4. Es gieng aber auch Joseph von Galliläa aus der Stadt Nazareth, nach Judäa hinauf in die Stadt Davids die Bethlehem hieß, weil er aus dem Hause und der Familie Davids war.

Wer aus dem Hause Davids ist, und dazu gehöret jeder, der durch den Glauben mit Jesu verbunden ist, gehet gern im Geist nach Bethlehem, und weidet sich an der Geburt seines Jesu.

W. 5. Er gieng aber mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die Mutter werden sollte, geschickt zu werden

O ihr Söhne und Töchter, wollen eure Brüder und Schwestern, eure Mitschüler und Mitschülerinnen nicht mit euch nach Beth-

lehem,

I. Geschichte der Geburt Jesu. 7

lehem, um euren neugebohrnen Heiland zu betrachten? Nehmet sie mit, wenn sie wollen. Wenn nicht, so laßt euch nicht zurück halten, und gehet allein.

W. 6. Da sie aber daselbst waren, kam die Zeit, da sie gebahr.

Wenn man es oft nicht denkt, kommt die Stunde unsrer Wiedergeburt. Laßt uns glauben, Gott weis Zeit und Ort dazu am besten. Sie sey uns immer willkommen.

W. 7. Sie gebahr ihren erstgebohrnen Sohn, windelte ihn ein, und legte ihn in eine Krippe, weil kein Platz für sie in der Herberge selbst war.

Freuet euch, Söhne und Töchter, über die Geburt eures Bruders und besten Freundes.

Die Geburt Jesu macht uns unfre Geburt wichtig. Wäre Jesus nicht gebohren, so wäre es besser, ungebohren zu seyn. Ohne Jesu würde nüchternen Seelen diese Welt zu enge werden.

Wöchten doch nicht Erlebe von anderer Art als der Gedanke an die Winckeln Jesu ist, uns unsere Kleider lieb machen!

Es ruhe Jesus in unsern Herzen, so wird Ruhe in denselben herrschen.

Es giebt noch Dertter genug mitten in

## I. Geschichte der Geburt Jesu.

der Christenheit, wo Jesus nicht Raum findet. Lasset uns doch möglichst dieselben fliehen.

8. Nun gab es Hirtenleute in derselben Gegend, die immer im Felde blieben, und wechselweise des Nachts bey der Heerde wachten.

Was thun wir? Beschäftigen wir uns immer so, daß es Engeln, uns dabey zu erscheinen, Freude seyn würde?

9. Und was geschah? der Engel des Herrn stand bey ihnen, und des Herrn Glanz umstrahlte sie. Hierüber war ihre Furcht groß.

Uns umstrale in diesem Fest auch die Klarheit des Herrn, und recht himmlisch sey uns dabey zu muthen.

Fürchterlich ist die Finsterniß der Sünde, aber nicht der Glanz unsers freundlichen Herrn. Laßt uns jener entfliehen und dieser zuweilen!

10. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, merkt, ich verkündige euch große Freude, der alles Volk theilhaftig werden soll. Fürchbare Schicksale bedrohen unsern künftigen Lebenslauf. Wie nöthig ist uns Jesus, um ohne Furcht unser Leben zu führen.

Christ werden heißt nicht ein finsterner, trauriger Mensch werden. Durch Jesum werden wir allein einer wahren und immerwährenden Freude fähig. A

## I. Geschichte der Geburt Jesu.

Allem Volk soll Freude in Jesu wiederfahren. Auch euch, lieben Söhne und Töchter. Möchtet ihr es doch an diesem Feste erfahren, das Jesus mehr erfreuen kann, als Himmel und Erde.

11. Denn euch ist heute in der Stadt Davids der Heiland gebohren, der Christus der Herr ist.

Jesus kann eines jeden Menschen Eigenthum werden. Ist er dieses worden, so sind wir die glücklichsten Menschen, denn ihn brauchen wir alle Stunden und Augenblick.

Seelen, tretet im Glauben dieses Fest zu eurem neugebohrnen Heiland, und euer Herz spreche zu ihm: Auch mir, auch mir bist du gebohren.

Er ist Heiland. Nur derjenige, der durch ihn heil worden und täglich heil wird, kennt den Werth dieses Namens.

Er ist wirklich derjenige, der im alten Testament versprochen worden, das sagt der Engel, und das fühlt ein Herz, das Jesum genüßt, wenn es seinen Zustand und die Verheißungen des alten Testaments gegen einander hält.

12. Und dieses sey euch das Zeichen: Ihr werdet ein Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend antreffen.

Glanz und Heil sind nicht bey einander.

10 I. Geschichte der Geburt Jesu.

Wer Jesum findet, bekommt einen Eckel an dem Fliddergolde der eitlen Welt.

**B. 13.** Und sogleich war bey dem Engel ein ganzes himmlisches Heer. Alle, die zu demselben gehörten, lobten Gott und sprachen:

Die Engel sind Menschen-Freunde, weil Jesus ein Mensch worden. Lasset uns Menschen-Freunde aus eben der Ursache seyn.

Man ist Engeln gleich, wenn man Gott lobt, der uns seinen Sohn gab. Seelen, seyd doch insonderheit Engel in diesem Fest.

**B. 14.** Ehre sey Gott in den höchsten Himmeln, auf Erden Friede, und ein Wohlgefallen am Menschen!

Lernt, Geliebte, euch in Ehre vereinigen, die den Herrn loben.

Das Lob für den Sohn Gottes steigt am höchsten. Zum Lobe für zeitliche Wohlthaten ist auch ein Cain fähig.

Schallt Lob Gottes für den gegebenen Sohn, und das gegebene Brod von Kindern Gottes und Menschenkindern zusammen, so ist es wie damals, als Abel und Cain zugleich Gott ihr Opfer brachten.

Nachdem Jesus ein Mensch geboren worden, ist Seelenruhe auf der ganzen Erde möglich.

Kann Gott an Sündern Wohlgefallen haben?

I. Geschichte der Geburt Jesu. 11

hoben? Jesu Geburt macht, daß man hierauf freudig Ja antworten kann. O ihr Söhne und Töchter, seyd bey einem noch so geringen Alter die größten Sünder, ihr lobet doch eurem Herren wohlgefällig werden.

**B. 15.** Und es geschah als die Engel von ihnen hinanf gen Himmel fuhren, daß die Hirten zu einander sagten: So lasset uns denn gen Bethlehem gehen, und die Sache sehen, die geschehen ist, wie sie uns der Herr hat kund werden lassen.

Wir wollen nicht daran genug haben, daß Jesus Mensch geboren ist: Wir wollen es auch an unsern Herzen erfahren.

O eine wichtige Geschichte, die dieses Fest erzählt wird. Es erzähle sie der Herr uns neu in unsern Herzen.

**B. 16.** Sie kamen eilfertig und fanden Marien und Joseph und das Kind, das in der Krippe lag.

Je mehr uns Gnade wiederfährt, destomehr eilen wir zu Jesu.

Wetoh ein Schaf wird an dem Kinde in der Krippe von dem Kenner gefunden!

**B. 17.** Bey dem Anschauen aber machten sie das Wort, das zu ihnen von dem Kinde geredet worden, bekannt.

Wenn unser Glaubens-Auge auf Jesum bli



blicket, so werden wir auch gerne von ihm reden. Wer noch nicht gerne von ihm redet, dem fehlt der Glaube.

W. 18. Und alle, die es hörten, verwunderten sich über das was von den Hirten zu ihnen gesagt wurde.

Welch ein Wunder! Gott selbst ein Kind. Man denke darüber. Man wundre sich und glaube.

W. 19. Maria aber behielt alle diese Dinge von ihm und überlegte sie in ihrem Herzen.

Je mehr man über göttliche Wahrheiten denkt, desto mehr Segen findet man darin. Es ist damit ganz anders, als mit menschlichen Dingen, die desto unkräftiger sind, je älter sie werden.

W. 20. Und die Hirten kehrten zurück; so, daß sie Gott priesen und lobten über dem, was sie gesehen und gehört hatten, wie solches mit dem, was ihnen gesagt worden, überein getroffen.

Wie selig ist es, mit Betrachtungen der Liebe Jesu, die er durch seine Menschwerdung bewiesen, an seinen Beruf gehen! Lieben Söhne und Töchter, möchte euch doch nach dem Weihnachtsfest bey euren Schul: lectionen so wohl zu muthe seyn als den Hirten bey ihrer Heerde, nachdem sie das Jesuskind in Bethlehem gesehen, und betrachtet hatten.



## 2. Anrede des neugeborenen Welt- heylandes zum Weihnachtsfeste aus seiner Krippe.

Grund zu dieser Anrede.

Joh. 10, 11.

Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Geliebter Bruder! } Hebr. 2, 11. 14.  
Geliebte Schwester! }

“So siehest du denn an mir deinen Vater, dem du dein Daseyn, Leben, Glück und alles was du hast, schuldig bist, als deinen Bruder, indem ich ein kleines Kind für dich geworden. Ich bin zu dir gekommen, damit ich dich durch die Verbindung mit mir selig mache. Ist nicht die Trennung von deinem Schöpfer, die einzige Ursache aller deiner Noth? Um nun dich wieder mit Ihm zu verbinden, bin ich Mensch worden. —

Beantwortung aus dem Breslauischen  
Gesang: Buche.

No. 394. v. 1. Ermuntre dich mein schwacher Geist  
Und trage groß Verlangen,  
Ein kleines Kind das Vater heißt,  
Mit Freuden zu empfangen?  
Dies ist die Nacht darinn es kam  
Und menschlich Wesen an sich nahm,

Das Er die Welt mit Treue  
Als seine Braut erfreue.

“Möchte ich dir doch aber nun auch recht lieb seyn!  
“Möchtest du dich eben so gern mit mir verbindn  
“den, als ich mich mit dir verbinden will! —

Antwort. Willkommen, süßer Bräutigam,  
No. 394. v. 2. Du König aller Ehren,  
Willkommen, Jesu Gottes Lamm,  
Ich will dein Lob vermehren,  
Ich will dir all mein Leben lang,  
Von Herzen sagen Preis und Dank,  
Daß du, da wir verlohren  
Für uns bist Mensch gebohren.

“Ach ja, ich sehe dich als ein Kleinod an, welches  
“ich verlohren, und welches ich wieder zu suchen,  
“vom Himmel auf die Erde gekommen.  
“Bedenke doch nur recht den Zustand, in welchem  
“deine arme Seele ist. Was hast du ohne mich  
“für Trost und Freude? Wird dir nicht dein Leben  
“last? Ist nicht dein Herz ein ungestümes Meer?  
“Kommt nicht eine Noth nach der andern über dich?  
“Diagst du dich nicht mit steter Todesfurcht?  
“Und wie wird es dir einmal in der Ewigkeit gehen?  
“Nun siehe, diese deine Noth zog mich auf die Erde,  
“und zwar vom Himmel herab, wo ich die größte Seligkeit hatte,  
“wo ich Himmel und Erde beherrschte —

Antwort. Was hast du unterlassen  
No. 374. v. 3. Zu meinem Trost und Freud,  
Als Leib und Seele saßen  
In ihrem größten Leid?

Als mir das Reich genommen  
Da Fried und Freude lacht,  
Da bist du, mein Heil kommen  
Und hast mich froh gemacht.

“In mir verbrüderst dich mit dir der Herr Himmel:  
“meiß und der Erde, um dich als seinen Bruder  
“zu sich in den Himmel zu holen. —

Antwort. Du höchstes Gut! hebst unser Blut,  
No. 430. v. 4. In deinen Thron hoch über alle Höhen.  
Die ew'ge Kraft macht Brüderschaft  
Mit uns, die wie im Dampf und Rauch  
vergehen.

“Allein wie viel kostet mich dein Himmel! Ich  
“mus auf die Erde, in die Krippe, an das Kreuz,  
“in das Grab, um deine Sünde durch Erduldung  
“ihrer Strafe fortzuschaffen, die dich an deiner  
“zeitlichen und ewigen Glückseligkeit hindert.

Antwort. Ja freylich, liebster Bruder!  
No. 435. v. 4. Bring ich dich in die Welt herein;  
Dem Kreuze soll mein Ruder  
Dein Grab einmal mein Schiff gen seyn,  
Das mich in Himmel führe.  
Drum kamst du her zu mir.  
Und öfnest mir die Thüre,  
Und holst mich heim zu dir.  
Dir nimst du meine Sünden,  
Mein Elend meine Pein,  
Daß ich soll Freude finden,  
Wie kannst du besser seyn?

“Ja, dieses ist die Ursache, daß ich mich zu so  
“tiefem Elend erniedriget habe. — So theuer habe  
“ich dir dein wahres Heil erworben. —

Antwort. Sey willkommen, du edler Gast!  
No. 442. v. 8. Den Sünder nicht verschmähet hast,  
Und kommst ins Elend her zu mir.  
Wie soll ichs immer danken dir?

“Solltest du dafür undankbar seyn können? Willst  
“du mir keine Loblieder singen; so werden Klager-  
“lieder dafür deine wohlverdiente Strafe seyn.  
“Versuche es nur: Mich loben ist Seligkeit, himms-  
“liche Beschäftigung. —

Antwort. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ,  
No. 394. v. 9. Sey dir von mir gesungen,  
Daß du mein Bruder worden bist  
Und hast die Welt bezwungen;  
Hilf daß ich deine Gütigkeit  
Stets preis in dieser Gnadenzeit,  
Und mög hernach dort oben  
In Ewigkeit dich loben.

“Komm tritt in die Reigen meiner Engel die mir  
“bey meiner Geburth ihre, Loblieder sangen, ob  
“ich gleich kein Engel, sondern ein Mensch wor-  
“den. Ihnen wurde ich nicht gleich, nicht Brus-  
“der, nicht Heiland, sondern dir. —

Antwort. Ich will dein Halleluja hier  
No. 446. v. 22 Mit Freuden singen für und für,  
Und dort in deinem Ehrensaal,  
Soll schallen ohne Zeit und Zahl: Hallel.

No. 445. v. 5. Halleluja, gelobt sey Gott!  
Singen wie all aus unsers Herzens  
Grunde:  
Denn Gott hat heute, gemacht solch Freud;  
Der wir vergessen solln zu keiner Stunde.

“Über

“Über freudlich sehe ich das Herz an — das Lob des  
“Mundes ohne Herz ist Qual, und ich verlange  
“es nicht von dir. — Mit deinem Herzen will ich  
“gelobet werden — und dieses geschlehet, wenn du  
“mich wieder lieb hast; wenn du mir dein Herz  
“schenkst; wenn du mich in dasselbe aufnimmst. —

Antwort. Süßes Heil, laß dich umfassen,  
No. 398. v. 12. Laß mich dir, meine Zier

Unverrückt anhangen;

Du bist meines Lebens Leben,

Nun kann ich, mach durch dich  
Wohl zufrieden geben.

“Du pflegst ja soust nicht leicht gewinnsichtige  
“Menschen von deiner Thüre abzuweisen, die doch  
“nehmen und nicht geben wolten: Ein solcher aber  
“bin ich nicht; sondern ich bin dein Gott, dein  
“größter Wohlthäter; Ich will dir geben und  
“nicht nehmen. Nimm mich auf, du hast mich  
“nöthig; süßst du nicht Wunden in deinem Hers-  
“zen? diese will ich heilen.

Antwort. Warum willst du draußen stehen,

No. 373. v. 1. Du Geseigneter des Herrn?

Laß dir, bey mir eingucken,

Wohlgefallen, du mein Stern!

Du mein Jesu! meine Freud!

Helfer in der rechten Zeit,

Hilf o Heiland meinem Herzen

Von den Wunden die mich schmerzen.

“Ich bin das einzige Mittel zu deiner Heilung —  
“bedenke: ist dieses nicht ein Mittel, welches kein  
“anderer als der Allerweiseste ausdenken konnte?

B

frey

„frenlich wird deine Vernunft hier manchen Anstoß finden; Allein nimm dieselbe gefangen. Deine Weisheit ist Thorheit vor Gott.“

Antwort. Gott senkt die Majestät, sein unbegreiflich Wesen  
No. 414. v. 2. In eines Menschen Leib; nun muß die Welt genesen;

Der allerhöchste Gott spricht freundlich bey uns ein,  
Wird gar ein kleines Kind, und heist mein Jesulein.

„Es bleibt dabei, ich selbst dein Gott bin dein Heiland, du mußt ihn selbst dir zueignen, und war ist so ferne er das Lamm worden, welches der Welt Sünde trägt; in der Gestalt die er annahm, um deine Sünden durch seinen Tod am Kreuz büßen zu können.“

Antwort. Auf mein Herz! hier ist dein Gott,  
No. 377. v. 7. Heiß ihn tausendmal willkommen,  
Deine Sünden, deinen Tod  
Hat Er schon auf sich genommen.  
Künftig wird Er für dich sterben,  
Und du wirst den Himmel erben.

„Doch eine Betrachtung sey dir hierbey erlaubt, ja anbefohlen. War wohl ein Mittel möglich, welches dich mehr als dieses von der Liebe deines Gottes überzeugen konnte? danke und erstaune — deinem Gott geht dein Elend so nahe, das er von seinem Himmel herab auf die Erde in dieses Jammerthal kommt!“

Antwort. O Liebe! die den Himmel hat zerrissen!  
No. 433. v. 1. Die sich zu mir ins Elend niederließ!  
Was

Was für ein Trieb hat dich bewegen müssen,  
Der dich zu mir ins Jammerthal verwies?

Die Liebe hat es selbst gethan —  
Sie schaut als Mutter mich in meinem Jammer an.

„Wie hat er Menschen, wie hat er dich insonderheit so lieb! kann er mehr für dich thun, als er gethan hat? Ach ja — Mensch! sollte ich dich nicht lieb haben, wenn ich Knecht werde um dich zum Heren über Sünde, Welt, und Satan zu machen.“

Antwort. Er wird ein Knecht und ich ein Herr,  
No. 423. v. 7. Das mag ein Wechsel seyn!  
Wie könnt es doch seyn freundlicher,  
Das liebste Jesulein? —

„Indessen wird dir meine Menschwerdung ein Räthsel, und verschlossenes Geheimum seyn, bis du die Segen meiner Erlösung erfährest; bis dir dein Leben durch mich lieb wird; bis dir in meiner Gemeinschaft alle Lasten deines Hergens verlierest; bis dir selbst deine Leiden, durch mich zu Freuden werden.“

Antwort. Mit einem Wort, Er ist die Pfort,  
No. 430. v. 14. Zu dieses und des andern Lebens Freuden:

Er macht bedend, ein selig End  
Mit alle dem was unsre Herzen leiden.  
„Ich sage dir noch einmal: Meine Menschwerdung wird dir ein verschlossenes Geheimum seyn, bis

“bis das ewige Leben bey dir rechte anfängt, von welchem mein Wort so viel sagt, und welches, seit dem ich Mensch geworden, schon auf Erden, im Vorschmack zu genießen möglich ist; bis du so glücklich durch mich wirst, daß du keine Ursache findest, neidisch auf diejenigen zu seyn, die viel Ehre, Lust und Reichthum auf der Erde haben

Antwort. Ich habe nun ein ewig Leben gefunden, viel Reichthum, Ehr und Wollust. *1. Joh. 1. v. 2.* Er schenkt Er mir.

Ich bin mit Ihm, Er ist mit mir verbunden.

Den ich in mir mit Liebeswürkung spür.

Ich bin vergnügt und ganz gefüllt, Weil mich der lautre Strohm aus seiner Lieb erfüllt.

“O daß ich doch an diesem Feste dich dieser Seglichkeit theilhaftig machen könnte

Antwort. Freu dich Herz! du bist erhört.

*Mat. 3. v. 7.* Jesu kommt und zeucht Er ein;

Sein Gang ist zu dir gelehret,

Heiß Ihn nur willkommen seyn,

Und bereite dich Ihm zu

Gieb dich ganz zu seiner Ruh,

Defne dein Gemüth und Seele,

Klag Ihm, was dich drückt und quälte.

“Es kommt nur darauf an, daß du dein Elend

“gläubst, fühlst, und mir klagst. So bald du

“mit deine Sünde klagst, nehme ich sie weg, und

“mit der Vergebung der Sünden gehst Leben und

“Selig-

des neugeböhrenen Weltchenlandes. *2.*

“Seligkeit an, indem ihr Trost auch die Leiden, die in diesem Thranen Thal unpermeidlich sind, erträglich und angenehm macht. —

Antwort. Tritt zu Ihm zu! such Hülf und Ruh. *Ro. 4. v. 12.* Er wirds so machen daß du Ihm wirst danken.

Er weiß und kennt, was beißt u. brüht, Bersteht wohl wie zu Munde sey dem Kranken

“Nun so komm denn zu mir! komm in das Paradies zurück, aus welchem dich deine Sünde brachte! Es steht für dich offen, weil ich dir so nahe worden, weil ich so bereitwillig bin, dich selig zu machen. —

Antwort. Heut schleust er wieder auf die Thür zum schönen Paradies.

Der Eberub liebt nicht mehr dafür Gott sey Lob, Ehr und Preis.

“Wenn du im Geist bey meiner Krippe bist, und

“meine Geburt und Menschwerdung betrachtest, so bist du ja schon im Paradiese. —

Antwort. *1. Joh. 1. v. 1.* Jesu Christ dein Kripplein ist. Mein Paradies da meine Seele weidet:

*Ro. 4. v. 1.* Hier ist der Ort, hier liegt das Wort

In unserm Fleisch persönlich eingekleidet.

“Bedenke nur, an dem Kinde, welches sich in dein

“Fleisch und Blut eingekleidet hat, hast du dein

“Sohn Gottes, das höchste Gut welches dir

“ewiglich hatbet. —

Antwort. Des ewigen Vaters einzig Kind.

*Ro. 4. v. 2.* Jetzt man in der Krippe find;

In unser armes Fleisch und Blut.

Vertleidet sich das ewige Gut. Hallel.

“Rom:

Biblische Lesezeichen

12 **Weihnachts-Unterhaltung.**

„Komm aber nicht nur zu meiner Krippe; son-  
„dern nimm mich auch in dein Herz auf, denn  
„denn wird in dir selbst ein Paradies seyn. Was  
„würde dir ein bloß äußerliches Paradies helfen,  
„wenn in deinem Herzen Hölle wäre? Ich thue  
„an diesem Weihnachtsfest meine gewöhnliche  
„Bitte feyerlich an dich: Gib mir dein Herz!  
„Gieb es mir und fordere es ewig nicht zurücke;  
„so ist dein Glück ewig; denn wie könntest du  
„mit einem Herzen in welchem ich wohnte, ver-  
„lohten gehen?“

Antwort. Ich will dich ins Herz schließen,  
No. 398 v. 15 O mein Ruhm! edle Blum!

Laß dich recht genießen.  
Mit dir will ich endlich schweben  
Voller Freud, ohne Zeit  
Dort im andern Leben.

**Eine Weihnachts-Unterhaltung**

zwischen Lehrer und Schüler.

1. Menschensohne, euch zur Freude,

Und zum Trost in eurem Leide

Wurde Gott selbst Menschensohn;

2. Wie dem frölichsten Willkommen

Wird er von uns aufgenommen;

Gern wird unser Herz sein Thron.

1. Him-

**3 zwischen Lehrer und Schüler.** 123

1. Himmel bringt er auf die Erde;  
Daß sie für euch Himmel werde;  
Nimm er eure Hölle weg!

2. Gerne woll'n wir Himmel haben;  
Er soll uns damit begaben;  
Er erreiche seinen Zweck!

1. Wollt ihr ihm die Hölle lassen,  
Welche fühlen, die Gott hassen  
In der Sünden Salaveren?

2. Ja, sie soll uns nicht mehr plagen;  
Jeder von den künfft'gen Tagen  
Wird davon durch Jesum frey.

1. Wollt ihr sein Heil genießen,  
Daß er bey den ersten Grüßen  
Seiner Menschheit auch anbetet?

2. Könnten wir uns noch bedenken  
Uns zu freuen an den Geschenken  
Einer ew'gen Seligkeit?

1. Alles könnt ihr für euch hoffen;  
Halte nur die Herzen offen  
Vor dem Kind, das Frieden giebt.

2. Schon sind sie ihm aufgeschlossen,  
Schon wird auch darinn genossen,  
Daß der Neugebohrne liebt.

1. Nun so kommt denn, und genießet  
Den, der euch der Noth verschließet,  
Die euch ohne ihn bedroht.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

3. Hier

S. Hier sind wir dazu bereinet, und lammig. 3  
Denn in Bethlehem erscheint  
Unsers Glückes Morgenroth.

I. Heiland, hör auf Menschensohne, 3  
Die beyri Opfer ihrer Töne  
Sich an dir als Brüder freun.

S. Gottessohn, nun Mensch geboren, 2  
Uns zu suchen, als verlohren,  
Du sollst uns willkommen seyn.

I. Segne sie durch Gnadenblicke, 3  
Daß zu ihrem ew'gen Glücke  
Heut ihr Herz Weihnachten feyr.

S. Schon fühlt unser Herz dein Geben; 3  
Jesu, du giebst ewig Leben,  
Und wirft uns auf ewig theur.

...

...

...

...

...

3. Einige Anreden an die Jugend  
mit unten beygesetzten Fragen, die sich auf  
die selben beziehen und daraus beantwortet  
werden können.

Erste Anrede in der Christnacht.

An Kinder überhaupt.  
Luth. 1. Tim. 1, 9, 18.

Gnade ist uns gegeben in Christo Jesu vor der  
Zeit der Welt, jetzt aber offenbaret, durch  
die Erscheinung unsers Heilands Jesu  
Christi.

Lieben Kinder!

Ihr seyd nur wenige Jahre alt, allein es ist an  
euch schon lange, ehe ihr geboren wurdet, in die  
Welt gedacht worden. Ihr wurdet geliebt, ehe ihr  
geboren waret. Ihr seyd, ehe die Welt war von  
dem Herzen eures Gottes geliebt worden. Ihr  
wißt, daß der Gott, der euch alles gegeben hat  
und giebt, ewig ist, so daß er sich nicht so verändert  
wie ihr, nicht heute etwas denkt, was er  
gestern

Wenn ist schon an euch gedacht worden?  
Von welchem Herzen wurde an euch gedacht?

Stern nicht gedacht hat. Empfindet ihr es denn nicht, daß er heute in Liebe an euch denkt? Ach! die schöne Christnacht die ihr feiert, ist ein Zeichen seines Andenkens an euch. Ihr lebtet ihm vor Grundlegung der Welt. Die heutige Nacht war ihm, ehe die Zeit wurde, gegenwärtig, und da dachte er schon in seinem Herzen, euch heute Festgnade wiederfahren zu lassen. Aber werdet nur nicht stolz darauf, und denkt: Wir müssen doch liebenswürdige Kinder seyn, da wir so sehr und so lange geliebt worden. Ihr werdet bloß in Jesu Christo geliebt, dem guten, dem einzig guten Sohne, der seinem Vater gehorsam war bis zum Tode am Kreuz; dieser liebenswürdige macht Millionen Kinder, die durch ihre Sünden Gottes Zorn verdienen, dadurch, daß er sich ihrer annimmt, und sich mit ihnen auf das innigste vereinigt, liebenswürdig. In ihm ist euch Gnade für alle eure Lebenszeiten, und besonders für diese Nacht von Ewigkeit her zugedacht worden. Aber dankt ja nicht, daß die Freude über eure irdischen Christgeschenke die zugedachte Gnade sey. Es sollen bloß dieselben zu der Freude über das rechte und einzige Christgeschenke Menschen erwecken, die auf der Erde sind, damit sie einstimmt  
 Wie kommt ihr dazu?  
 Verdient ihr dieses Andenken?  
 Was dachte euch Gott zu, vor Grundlegung der Welt?  
 Vielleicht waren es eure irdischen Christgeschenke?  
 Was ist der Zweck der gewöhnlichen Christgeschenke?

hin in den Himmel kommen. Ja wenn ihr heute euch nur über eure irdischen Geschenke und nicht über die Geburt eures Jesu freuetet, so würdet ihr Heiden und nicht Christkinder seyn. Wenn ihr aber heute dachtet; Wir sind ja doch recht glückselige Menschenkinder, Gott ist selbst unser Bruder geworden, und wir können mit ihm brüderlich und schweesterlich umgehen. Unsere Sünde und Noth will er sich holen, und sie von uns nehmen, und ein seliges, freyes, reines und froliches Herz will er uns bringen. Wann ihr so dachtet so, daß euch recht himmlisch wohl bey diesem Gedanke würde, so wäre dieses die von Ewigkeit her euch zugedachte Gnade. Bedenkt aber, daß eure Aeltern und Fürsorger euch das nicht allemal sogleich schenken, was sie euch zugedacht haben. Vielleicht denken manchem Kinde heute Aeltern ein Geschenk zu, welches es erst nach zwanzig und mehr Jahren erhält. So ist auch die Gnade Jesu Christi von Ewigkeit her den armen Menschenkindern zwar zugedacht, aber erst da die Zeit erfüllet war, in der Christnacht, welches Andenken eine jede andere Christnachtsfeier erneuert, mitgetheilet worden. Da brach das Herz

Wie könnte man euch nicht nennen, wenn ihr bey diesen Geschenken mit eurer Freude sehen blicket? Ist euch aber das einzige rechte Christgeschenk zugleich zugedacht und geschenkt worden? Wie könnt ihr euch das Herz Gottes in der ersten Christnacht vorstellen?



Herz Gottes feyerlich in Liebe heraus, da kam die Flamme des Feuers, welches lange unter der Asche gesühmet, hervor. Seit der Zeit kann es recht seltsame Kinder geben, ja es kommt dabey nur darauff an, daß ein Kind sein Herz der Gnade Gottes in Jesu Christo offen läßt, daß es sich mit seinen Spielern, Kleidern, und Zeitvertreiben nicht zerstreuet, daß es auf die Stimme Gottes an sein Herz aufmerksam ist. Geschiehet dieses, so wird es ein seltsames Kind, welches die Gnade erfährt, die ihm Gott in Jesu Christo zugebracht, und auch in ihm geschenkt hat. Möchtet ihr doch nur, lieben Kinder, auch heute dazu willig werden. Möchte sich euch heute eine neue Geburt oder Erscheinung Jesu in euren Herzen geschehen. Möchte euch der neugebohrne Heiland so gegenwärtig werden, als ob ihr ihn sähet, und als riefte euch der himmlische Vater zu: Sehet lieben Kinder, diesen meinen Sohn schenke ich euch, ihr sollt in ihm meine lieben Kinder seyn. Ein solches Glück habe ich euch, Ehe die Welt war, zugebracht. Nehmet es nur an, ich will euch alles mit meinem Sohne schenken, ihr sollt rechte Christnacht's Kinder seyn. Freuet

Was könnt ihr nun für Kinder seyn?  
 Wenn seyd ihr seltsame Kinder?  
 Wie werdet ihr es thun?  
 Was düncket euch bey der Vorstellung des neugebohrnen Heilandes zugleich vorstellen?  
 Was giebt euch der himmlische Vater?  
 Was verlangt er?

Freuden haben, ja ihr sollt auf Zeit und Ewigkeit seltsame Kinder seyn. Eure Seligkeit verdient euch dieser mein Sohn, durch sein verdienstliches Leben, Leiden und Sterben. Freuet euch doch darüber lieben Kinder, nehmt die Gnade mit Freuden an, die euch angeboten wird, und bezeugt künftig, daß ihr dieselbe genüßet und erfahret. Ah! wenn man doch künftig an euch Beweise davon sähe, daß das wahr ist, was Paulus gesagt; daß nemlich die Gnade, die in Christo Jesu vor der Zeit der Welt gegeben ist, durch die Erscheinung Jesu Christi ins Fleisch offenbaret und zugeeignet worden. Denn hättet ihr gewiß die Christnacht und das Weihnachtsfest mit Segen begangen. Was soll man euch künftig in eurem ganzen Leben anmerken?

### Zwente Anrede am Weihnachtsfest

an Söhne.  
 Text. Ebr. 2. 11.  
 Er schämet sich nicht, sie Brüder zu heißen.

Lieben Söhne!

Der Heiland, der sich euch an diesem Fest als ein neugebohrnes Kind darstellt, nennet euch selber

erlich an demselben seine lieben Brüder. Möchte ihr doch nur in euren Herzen empfinden, daß dieses wahr ist! Möchte es wenigstens ein Segen von dem erlebten Feste seyn, daß ihr euch künftig für wahre Brüder Jesu halten könntet! Wenn man euch sagte, daß ihr darauf bedacht seyn möchtet, daß ihr Brüder eines großen Prinzen würdet, so würde euch dieses mit Recht sehr vorkommen, aber denke nicht, daß es noch größere Thorheit sey, es zu verlangen, daß ihr Brüder des Königs aller Könige werden sollt. Denn der neugebohrne Heiland ist seiner tiefen Erniedrigung ohngeachtet der König aller Könige und Herr aller Herren. Ihr könnt das Recht, das man zu der Ermahnung an euch hat, daß ihr Brüder Jesu werdet, aus den euch vorgehaltenen biblischen Worten erkennen, und da Jesus nach Joh. 20, 17. seine Jünger seine Brüder nennet, so nennet er euch auch so, denn auch ihr könnt seine Jünger seyn. Es gehört aber der Bruders Titel, den Jesus seinen Jüngern giebt, nicht zu den leeren Titeln, von welchen die Arle Welt voll ist. Jesus will euer Bruder seyn, heist so viel: Er will

euch

Wie nennet, sich der neugebohrne Heiland zu eurem Trost?

Was gehört dazu, um zu glauben, daß er euer Bruder ist.

Wie könnt ihr es aus der Bibel beweisen, daß er euer Bruder ist?

Gehört aber nicht vielleicht der Bruders Titel Jesu in die Zahl der leeren Titel?

euch als Brüder lieben, er will recht vertraulich und brüderlich mit euch umgehen, er will mit euch Leid und Freude theilen, er will Theil an eurem Elend nehmen, und er will alles, was er hat, mit euch theilen. Und wieviel gehört ihm! Im gehört Himmel und Erde. Ihr sollt soviel irdische Güter haben, als ihr braucht und ihr sollt sie mit Recht haben, und mit einem zufriedenen Herzen genießen. Sein Himmel voll Seligkeit und Herrlichkeit soll einsteure werden. Sein Vater, sein Geist, seine Engel sollen die Eurigen seyn. Ihr sollt mit ihm an einem Tische essen, und es so gut haben, als er es hat. Ja er will euch auf eurem Himmel nicht, bis ihr einst sterbet, warten lassen. Ihr sollt als seine Brüder schon hier einen Vorschmack davon genießen, und seiner Gnade, der Liebe des Vaters, und der Gemeinschaft des heiligen Geistes theilhaftig werden. Dazu habt ihr ein nahes Recht, weil Jesus Mensch ist, weil er eben die Natur, eben die Glieder an sich genommen hat, die ihr an euch tragt. Adam, Noah sind seine Stammväter, und eure auch. Er

ist

Was will er, wenn er sich euren Bruder nennt?

Was thun leibliche Brüder mit einander, wenn sie einander lieb haben?

Was thut Jesus mit uns?

In wiefern theilt er, als der Herr der Erde, die Erde mit uns?

Wie den Himmel?

Vielleicht aber müssen wir auf die Theilung warten bis wir sterben?

ist eben so, wie ihr ein Mensch geboren. Aber da werdet ihr doch viele Söhne eures Alters antreffen, und möchtet ihr doch nicht etwa selbst von dieser Anzahl seyn, die das nicht haben, was Brüder Jesu haben sollen, und die Jesu so unähnlich sind, daß man sie eben so wenig für Brüder desselben erkennen kann, als den Sohn mit zerrissenen und unreinen Kleidern für einen Bruder des Meinen. Indes bleibet doch der liebhabende Jesus auch solchen seine Bruderschaft an, so daß es bloß auf ihren Willen ankommt, ob sie Brüder Jesu werden wollen; Denn ob sich gleich der Sohn Gottes nicht schämt, unser Bruder zu seyn, so schämet sich doch so viele arme Menschen desselben. Biele leicht wisset ihr schon selbst; daß mancher unter euch ein ernstes Verlangen, in Jesu Christo selig zu werden, bezeugt, so daß er ein Eigenthum dessen hat werden wollen, von welchem wir in diesem Fest zu sagen pflegen: Er nahm auf sich was auf Erden wir gethan, gab sich an, unser Lamm zu werden, und die Furcht, man möchte ihn für einen Bruder seines Seligmachers halten, machte;

in

Sind denn alle eure Mitschüler Brüder Jesu?  
Woraus könnt ihr es merken, daß jemand kein Bruder Jesu ist?

Was thut aber Jesus, in Ansehung derer, die seine Brüder nicht sind?

Wie geht es öfters bey dem Anerbieten der Bruderschaft Jesu?

Was für eine tödtliche Furcht macht, daß einige die Gnade Jesu in ihrem Herzen unterdrücken?

Daß er die in ihm leimende Gnade vorsätzlich unterdrückte. Daher hat man Ursache euch zu bitten, daß da Jesus, der Sohn Gottes sich nicht schämet, ein Bruder solcher armen und elenden Erdwürmer, als ihr seyd, zu seyn, ihr euch auch nicht schämet, seine Brüder zu seyn. Unmöglich könnt ihr es genießen, daß er euer Bruder ist, wenn ihr euch nicht auch als seine Brüder bekennt. Wollet ihr es vor euren leiblichen Geschwistern, Anverwandten, und Mitschülern nicht merken lassen, daß ihr dem Herrn Jesu Christo angehört, so müßt ihr euch der Welt gleich stellen, und das geht doch bey einem Jünger Jesu, der zugleich ein Bruder seines Meisters ist, durchaus nicht an. Schämet euch also selber nicht, und bekennet euch zu ihm mit Wort und Wandel. Führt euch in der Schule und zu Hause bey euren Lectionen, bey eurem Essen und Trinken, bey allen euren Geschäften so auf, wie sich Jesus euer Bruder in eurer Stelle aufgeführt hätte. Laßt seine Gnade frey in euren Seelen wirken. Seyd so liebevoll, friedfertig, fröhlich, geduldig, freundlich, gütig, treu, sanftmüthig, wie Jesus auf Erden war, und kommt das andern wunderbarlich vor,

E

so,

Wozu müßt ihr euch entschließen, wenn ihr die Bruderschaft Jesu genießen wollt?

Warum ist dieser Genuss ohne ein freyes Bekenntnis zu Jesu nicht möglich?

Was gehöret zu dem Bekenntnis Jesu?

Was ist bey Jesu, der unser Bruder ist, auch noch besonders Nachahmungs werth?

so, daß sie euch fragen, ob ihr wohl gar Brüder Jesu werden wollt? so schämet euch nicht diese Frage zu bejahen, denn werdet ihr ungestört die Vorzüge genießen, die mit der Brüderschaft Jesu verbunden sind. Bedenkt auch noch; Jesus schämte sich im Stande seiner Erniedrigung bis zum Tode am Kreuz nicht, euer Bruder zu seyn. Er hat die Menschheit, nach welcher er euer Bruder ist, mit sich in den Himmel genommen, und ist ewig euer Bruder. So hört also auch Lebenslang, bis in euer Alter ja in die Ewigkeit hinein, höret in euren künftigen Aemtern und Bestimmungen nie auf, Brüder Jesu zu seyn, so wird er euch einmal vor allen Engeln und Auserwählten öffentlich an jenem Tage für seine Brüder bekennen. O wäre doch dieses ein Segen von der Feier dieses Weihnachtsfestes!

Wozu soll uns seine standhafte Brüderschaft bewegen?  
Was stehet uns alsdenn für eine große Ehre bevor?



Drit-

an die Jugend mit Fragen.

### Dritte Anrede am Weihnachtsfeste an Töchter.

Text. Matth. 25, 6.

Der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen.

Lieben Töchter!

Es ist eine Stunde zukünftig, in welcher der Heiland, von dem in seiner Kirche so viel geredet wird, den man nicht siehet, der sich doch so kräftig an denen Herzen beweiset, sichtbar werden soll. Er wird den Seelen, die ihn lieb haben, als Bräutigam erscheinen, so, daß man bey seiner Zukunft den Zuruf des einen zum andern hören wird: Der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen. Wir können aber auch den Engel, der die erste Hirtenkirche zu dem neugebornen Jesu rief, mit einem gleichen Zuruf vorstellen. Denn derjenige, der geböhren worden, war eben der, welcher

E 2 Hof.

Was für eine wichtige Begebenheit ist uns zukünftig?  
Wie wird alsdenn Jesus denen, die ihn lieb haben, erscheinen?

Ist er denn nicht schon erschienen?  
Wer rief damals zu ihm?

Hof. 2, 29. redet: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht. Ja er kam in dieser Absicht in die Welt, um Menschen-Seelen so lieb zu werden, wie ein Bräutigam der Braut ist, so daß sie aus Liebe zu ihm vergnügte und selge Seelen seyn sollten. Lieben Töchter, da es sehr gewöhnlich ist, daß Töchtern schon in ihrer Kindheit, ehe sie sich noch einmal in der Welt recht bestimmen können, von Leuten, die das wahre Glück anderer nicht verstehen, viele Dinge vorge-sagt werden, die allerley schädliche Gedanken und Einbildungen erwecken so kann solches vielleicht auch bey euch geschehen seyn, die ihr dieses lest. Ja prüfet euch doch, ob nicht manche Vorstellung in euch erweckt worden, die euch angenehm zu seyn schien, deren Gift aber hernach in eurer Seele zu ihrem Schaden wirkte. Euer Vergnügen verwandelte sich in Mißvergnügen, die Befehle eurer Vorgesetzten, die euch angenehm waren, wurden euch beschwerlich. Eure besten Freunde sahet ihr für eure Feinde an, weil sie euch nicht alles erlaubten, was ihr vrrlangtet. Ihr wurdet zu allen euren Geschäften unlustig und

Was könnte man diesem Boten Jesu für einen Zuruf in den Mund legen?

Warum?

Was verursachen manche Vorstellungen, die dem natürlichen Herzen angenehm zu seyn scheinen, bey Töchtern eures gleichen?

Welche Unarten fließen daraus?

träge. Ihr wußtet von keinem unschuldigen Vergnügen mehr. Mit einem Worte: Es wurden böllische Flammen in euren Herzen angezündet. Und vielleicht brennen sie noch. Aber wollet ihr in diejem Falle nicht erfahren, daß das wahr sey, was Luther in einem alten Weihnachtsliede gesungen, das der süsse Jesus Christ, der Mensch gebohren worden ist, und für der Hölle behüter? Sehet nur den neugebohrnen Heiland als den liebenswürdigen Bräutigam eurer Seele an. O wie groß war seine Liebe zu euch. Sie trieb ihn vom Himmel auf die Erde. Er wurde ein Mensch, ein Kind um euretwillen. Er wurde auf die Art gebohren, wie ihr, um euch von seiner Liebe zu überzeugen, und durch dieselbe euch zur Gegenliebe zu erwecken. O gehet doch nur ihm im Geist als eurem Bräutigam entgegen; klagt es ihm, wenn ihr bisher in dem Dienst der Eitelkeit und Sünde so unselig gewesen, und daß ihr das Vergnügen von sündlichen Menschen erwartet habt, welches euch allein der unsündliche Jesus geben kann. Er legte seinen göttlichen Glanz euertwegen ab; o legt den eiteln Puß und Schmuck auf den ihr bisher in unreinen Absich-

E 3 ten

Was ist für ein Mittel gegen diese Krankheiten der Seele?

Was bewog Jesum zu seiner Zukunft?

Was sollt ihr bey seiner Zukunft thun?

Wie geht ihr ihm entgegen?

Was habt ihr zu bedenken, damit euch Jesus lieb werde?

ten pachtet, und den ihr euch, um schadenfrohen Menschen zu gefallen, anlegt, vor ihm nieder. Laßt Ihn euer Herz schmücken, so werdet ihr recht schön werden. Und damit euch Jesus desto liebenswürdiger werde, so bedenkt, daß er Mensch würde, um die Schönheit, von der im Hoheliede, einem euch bekannten biblischen Buche, die Rede ist, anzunehmen. Er kam in die Welt, die so gerne Herzen verwundet, wie ihr erfahret, als sie gerne leiblich verwundet und quälet, wie er es erfahren. Sein Haupt sollte eine Dornenkrone tragen, sein Leib verwundet, seine Füße durchbohret und seine Seiten durchstoßen werden. Er nahm menschlich Blut an, um es zu vergießen. Er wurde mit einem Wort Mensch, damit er sterben könnte. Verdient Er es nun nicht, daß ihr ihn lieb habt? Und wie glücklich würdet ihr bei dieser Liebe seyn! Die selige und ruhige Liebe zu eurem Schöpfer würde die unselige Liebe zu den Geschöpfen außer ihm in euch verdrängen. Da würde der sanfte Friede Gottes in euren Herzen wohnen. Da würde auf die heftigen Stürme, die bis

Worauf gehn denn die Beschreibungen des Seelens-Bräutigams im Hoheliede Salomonis?  
Wozu hat Jesus überhaupt menschliche Glieder angenommen?  
Auf welche biblische Arbeit gründet sich dieses?  
Wozu dienen solche Vorstellungen?  
Was wird die Liebe Jesu unterdrücken?  
Wie wird es mit euch aussehen, wenn ihr Jesum lieb habt?

bisher in euch gewüthet haben, eine selige Stille folgen. Ihr würdet in eurem äußerlichen Beruf gefördert werden, und aus Liebe zu ihm alle eure Geschäfte mit Willigkeit verrichten. Ihr würdet euren gottseligen Aeltern und Vorgesetzten zur größten Freude seyn. Ihr wäret viel vernünftiger als bisher und würdet als wahre Christinnen eurem Heiland Jesu Christo unter andern Töchtern, die ihn nicht kennen und bei dem Christen-Namen als Heidinnen denken und handeln, Ehre machen. Euch würde Himmel in dieser Welt und Himmel in jener erwarten. Soll denn dieses nicht geschehen, lieben Töchter. Ach es geschehe in diesem Weihnachtsfest. Der Geburtstag des Bräutigams eurer Seelen werde der Sterbetag eurer Sünde und eurer Noth, ja die Sünde müsse am Geburtstage Jesu sterben, die euch bisher oft viel Vergnügen versprochen, und Noth dafür gegeben hat.

C 4

4. Weis-

Wozu wird euch diese Liebe geneigt machen?  
Wem werdet ihr da zur Freude werden?  
Unter welchen andern Töchtern werdet ihr eurem lieben Heiland Ehre machen?  
Was soll der Geburtstag Jesu für einen Sterbetag in euch wirken?  
Warum soll die Sünde sterben, die bisher in euch geherrscht hat?



#### 4. Weihnachts-Gespräche.

zwischen zwey Brüdern, Willhelm und Friedrich von dem rechten Weihnachts-Geschenke.\*

**W.** Auf! mein lieber Bruder, wir wollen uns recht an diesem Weihnachtsfest freuen.

**Fr.** Ja. Das wollen und können wir. Haben wir nicht viele Weihnachts-Geschenke bekommen? Je größer das Geschenk ist, desto größer ist auch die Freude darüber.

**W.** Hättest du doch auch das Geschenk bekommen, was ich bekommen habe, so würdest du dich noch mehr freuen können.

**Fr.** Was sollte das für ein Geschenk seyn. Unser geliebten Aeltern pflegen die Geschenke, die sie uns geben, weislich gegen einander abzuwägen, damit wir nicht Ursache haben, einander zu meiden. Und hätte dich ein anderer beschenkt, so sollte ich doch solches als dein Bruder wissen, ja ich glaube gewiß, er würde mich mit dir zugleich beschenkt haben.

**W.** Allerdings kannst du das Geschenk, welches ich bekommen habe, auch bekommen. Der Freund, dem ich solches zu verdanken habe, ist dir so nahe als mir verwand.

**Fr.**

\* Möchten doch solche Unterredungen unter der Christlichen Jugend männlichen und weiblichen Geschlechts künftig gewöhnlicher werden!

**Fr.** Nun so sage mir doch einmal das Geschenk und den Geber desselben, damit ich mich von diesem auch könne beschenken lassen,

**W.** Mir ist ein seliges Herz geschenkt worden, und solches habe ich von dem Jesu bekommen, der in Stalle zu Bethlehem Mensch geboren worden.

**Fr.** Ach! was redest du da für Phantasien?

**W.** Phantasien sind es nicht. Es sind Wahrheiten. So wenig es Phantasie ist, wenn sich Finsterniß in Licht, Krankheit in Gesundheit verwandelt, so wenig ist auch das Phantasie, wenn sich ein unseliges in ein seliges Herz verwandelt.

**Fr.** Nun so sage mir den umständlich, was für eine Veränderung bey dir vorgegangen sey?

**W.** Du hast freylich bisher nicht in mein Herz sehen können, und kannst es auch künftig nicht. Allein du wirst doch dasselbe in seinen Ausbrüchen gesehen haben. Nach demselben wirst leicht wissen können, daß ich bisher ein Herz ohne Ruhe, leer von aller Liebe zu meinem liebenswürdigen Herrn und Gott, meinem Schöpfer und Heiland, und auch zu meinem Nächsten gehabt habe. Ich habe über das Wort Gottes und das göttliche Gnadentwerk in der Seele leichtsinnig gespottet. Ich habe gerne meine Aeltern und Vorgesetzten betrübt, und

meinen Geschwistern und Mitschülern, insonderheit aber auch dir wehe gethan. Bey diesen Gefinnungen sahe es sehr traurig in meinem Herzen aus. Nun aber bin ich viel vernüchter und ruhiger. Ich bin der Vergebung der Sünden gewiß. Mein Herz ist ruhig. Ich finde nun an meinem Gott meinen liebsten und besten Freund. Wohlthat ist es mir, ihm wohlgefähig zu seyn. Meine Aeltern, Lehrer, Geschwister und Schulfreunde werden mir in ihm lebenswürdig, und ich wünschte ihnen nur recht zur Freude und zum Segen zu seyn.

Sr. Ist wirklich eine so wichtige Veränderung mit dir vorgegangen? Wie glücklich bist du! Ich werde sie gewiß künftig mit dir zu genießen haben, und du wirst künftig auch ein weit besserer Bruder seyn, als bisher. Aber wie weißt du denn, daß du ein solches Herz von dem Jesu bekommen, welcher in Bethlehem gebohren worden?

W. Wenn ich es auch nicht aus der Bibel wüßte, daß alles wahre Heil allein in Jesu anzutreffen sey, so hätte ich es doch nun auch an meiner Seele erfahren. Als ich nemlich die Geschenke empfing, mit denen mir meine lieben Aeltern gerne eine Freude machen wollten, fühlte ich dabey eine nicht zu erfüllende Leere in meinem Herzen. Ich fühlte, daß irdische Güter mich nicht wahrhaftig beruhigen  
konn-

konnten. Da dachte ich über die Ursache der Weihnachts-Geschenke und über den Zweck des Weihnachts-Festes! Ich dachte darüber, daß der Sohn Gottes zu Tröst uns armen Leuten Mensch gebohren wurde. Nun wandte ich mich im Gebete und Glauben so zu ihm, wie man sich sonst zu einem Freunde wendet. Ich bat ihn um den Segen seiner Menschwerdung, und um die lebendige Erfahrung daß er auch für mich und zu meinem Heil Mensch gebohren worden, und ich berete nicht vergebens. Ich empfand ein sanftes Wohlergehn in meiner Seele und in meinem Herzen, eine solche Veränderung, die mich ruhig und selig machte.

Sr. Könnte ich doch mein Bruder eines gleichen Glücks theilhaftig werden. Auch ich habe bisher ein unselig Herz gehabt. Es kommen solche Triebe in mir auf, die, wenn ich ihnen gehorchen dürfte, mich zu dem unglücklichsten Menschen machen würden. Ich empfinde keine wahre Liebe in mir. Ich bin fühllos bey dem Worte Gottes, und bey allen Ermahnungen, die an mich nach dem Willen Gottes geschehen. Ich bin mir selbst eine Last, die ich ändern, die um mich sind, gerne zur Last werde. Eine heftige Begierde nach der ändern steigt in mir auf, und doch kann ich sie nicht stillen. So freigebig sich auch unser gütigen Aeltern bewiesen, so füllen doch ihre



vielen Geschenke nicht meine Seele. Zwar weiß ich vieles aus der Bibel und christlichen Lehre, so, daß ich es, wenn darnach gefragt wird, hersagen kann, aber darüber habe ich noch nicht gedacht, daß das, was ich weiß, einen heilsamen Eindruck auf das Herz machen müsse. So will ich denn sehen, ob ich nach deinem Rath bey dem Gebete zu dem in Bethlehem gebornen Jesu ein seliges Herz bekommen werde. O wenn ich es doch bekäme, denn ein Herz wie mein bisheriges war, macht mir mein Leben zur Pein. Wie sehr würde ich mich freuen, wenn ich das höchste Gut, von welchem meine wahre Glückseligkeit allein abhängt, zum Weihnachts-Geschenk bekäme! Aber vielleicht sind die guten Triebe, die in dir aufgestiegen, so vergänglich, wie es mancher Trieb schon bey mir gewesen.

W. Ich halte es allerdings für möglich, daß mein ihr seliges Herz, wenn ich mich nicht fest an den Seligmacher halte, wieder unselig werden kann. Läßest du dir aber, wie du sagst, daß du thun wollest, ein seliges Herz zum Weihnachts-Geschenke geben, so wollen wir uns mit einander verbinden, einander aufzumuntern, wenn wir bey dem Aufsehen auf Jesum, der uns selig macht, ermüden sollten. Wir wollen täglich und stündlich bey dem Andenken an die heilbringende Menschwerdung des Heilands Weihnachten feiern, so wird er uns auch

auch täglich und stündlich neue Seligkeiten zum Weihnachts-Geschenke geben.

St. Ja dazu will ich mich mit dir verbinden. Aber vor allen Dingen muß ich mir ein seliges Herz von Jesu schenken lassen, und das erste rechte Weihnachts-Geschenke bekommen.



### Ein ander Weihnachts-Gespräche

zwischen drey Töchtern, Eleonore, Juliane  
und Christiane von rechten Weihnachts-  
Unterhaltungen.

E. Siehe, liebe Juliane, hier komme ich mit einer dir lieben Freundin, die du sonst für deine Herzens-Freundin erkannt hast, dich zum Weihnachtsfest zu besuchen. Wohlthat ist es mir, daß ich dich besuchen kann, und recht zur Last sind mir die gewöhnlichen Gesellschasten. Man darf nicht lange warten, um überzeugt zu werden, daß es nicht christliche Gesellschasten sind, denn an Jesum Christum darf nicht in denselben gedacht werden. Wie übel würde man es unser einer nehmen, wenn wir im Ernste etwas von dem Worte Gottes erwähnen wollten. (Denn mit Gottes Wort scherzen, das gehet wohl an, ja das hat man sogar

gerne.) Aber wenn man von Jesu Geburt reden wollte, so verstünde man nicht Lebens-Art. Ich bin in diesem Fest schon in mancher Gesellschaft gewesen, aber in keiner kam ein rechtes Weihnachts-Gespräche vor. Man dachte nur an Kleider, an Puz, an Lustbarkeiten, man scherzte mit der Bibel, oder es gab auch unzüchtige Scherze. Wer dachte aber an die Geburt Jesu, diese schien eine Fabel für die Kanzel zu seyn. Von dir aber, liebe Juliane, weiß ich, daß du Geschmack an den christlichen Wahrheiten hast, daß sie dir wahr und wichtig sind, und daß du gerne von ihnen redest, daher komme ich zu dir, und bringe diese Freundin mit, die auch davon überzeugt ist, daß man mit Gesellschaften, in denen man nicht für den Himmel gewinnt, die Zeit verdirbt.

Jul. O liebe Freundinnen, wie sehr seyd ihr mit diesen Gesinnungen willkommen. Schon glaubte ich, daß in den vielen weltlichen Gesellschaften, in denen ihr euch euren Umständen nach befindet, der Geschmack an dem, was christlich ist, gänzlich vergangen sey. Wie edel ist die Absicht, in welcher ihr zu mir kommt. O laßt uns doch nur recht vergnügt mit einander unsre Zeit verbringen. Mag man doch in der verkehrten Welt über unsre Unterhaltungen spotten, wenn wir nur davon Nutzen für Zeit und Ewigkeit haben. Aber wie, liebe Christiane, kommst du auch zu mir, ich dachte

bey

bey den vielen Geschenken, die du erhalten, hättest du meiner ganz vergessen. Ich glaubte auch, daß du bey der Freude an denselben den Geschmack an göttlichen Dingen ganz verlohren hättest.

Ch. Ich gebe dir Recht, Juliane. Du hattest Grund zu diesen Vermuthungen. Recht lebhaft habe ich an mir erfahren, daß Erde von dem Himmel zurück hält. Die schönen Kleider, andre Dinge, die ich bekommen, nahmen mein Gemüthe dergestalt ein, daß es mir vor kam, als hätte ich keinen Heiland nöthig. Die tiefe Erniedrigung Jesu, nach welcher er seine göttliche Herrlichkeit ablegte, um in seiner Armut arme Menschen-Seelen zu suchen, war mir zuwieder. Aber was hatte ich dabey für Unruhe in meiner Seele! Wie sehr beunruhigt Stolz, und welche Lasten sind Kleider, in denen man nur Menschen gefallen will! Endlich schämte ich mich vor dem Herrn vom Himmel, den ich mir in seiner Niedrigkeit vorstellte. Mit Thränen der Reue fiel ich vor dem nieder, der aus Liebe für mich seine göttliche Herrlichkeit ablegte. Wie aber, liebe Juliane, hast du denn das Weihnachtsfest bisher zugebracht?

Jul. Eine Segensstunde habe ich nach der andern gehabt. Es ist wahr, ich habe ein Geschenk von meinen Aeltern empfangen, mit

wel-

Welchem ich zufrieden seyn kann, allein ich kann nicht läugnen, daß mir meine Fest-Unterhaltungen lieber als die erhaltenen Geschenke sind.

**Ch.** Sollte solches möglich seyn? Geschenke bleiben ja auch nach dem Fest, vielleicht dauern sie einige Jahre, ja wohl gar lebenslang. Aber wie kurz sind die Unterhaltungen, von denen du redest! Mit dem Feste sind sie vorbei.

**Jul.** Besinnest du dich denn nicht, daß wir ein Gedächtniß haben, und daß unsre Seele die lebhaftesten Vorstellungen welche sie gehabt, immer wieder erneuert! Du hast ja wohl selbst solches empfunden. Ist nicht vielleicht in ehemaligen Weihnachtsfesten oder an einem deiner Geburtstage eine Feyerlichkeit angestellt worden, an welche du dich immer noch mit Segen erinnerst?

**Ch.** Ja das ist auch wahr. Wenn ich mich manchmal an den irdischen Dingen freuete, und des mir von Jesu erworbenen Heils vergesse hatte, mitten unter dem Geräusche der Welt fiel mir manche ehemalige Segens Stunde ein, die ich als Christin zugebracht habe. Da dachte ich: War es damals nicht besser? War ich damals nicht vergnügter als jetzt? Ja oft gieng es mir dabei wie dem Petrus, der, da ihn Jesus anblickte, weggieng und bittere Thränen vergoß.

**Ch.**

**Ch.** Davon weiß ich auch aus Erfahrung zu reden. Wenn ich oft in Gesellschaften war, wo man mir noch so sehr schmeichelte, wo man um mich her spielte, scherzte und lachte, wo alles um mich her voll Freude war; so stieg ein geheimer Schmerz in meiner Seele auf, den alle Freude um mich her nicht hinderte sondern vielmehr vergrößerte. bey dem Gedanken an verlebte Stunden, in denen mir das Wort Gottes zur Freude und zum Trost wurde.

**Jul.** Nun so werdet ihr mich denn beyde rechtfertigen, wenn ich euch sage, daß mir solche Unterhaltungen, in diesem Weihnachtsfeste bisher lieber als alle erhaltenen Geschenke gewesen. O wie vergnügt war ich, wenn ich die Geschichte Jesu betrachtete, schöne Weihnachtsverse sang und auf einem Instrument spielte, mit meinen Vorgesetzten und guten Freunden mich von der Geburt Jesu und dem Segen derselben unterredete, und wenn ich denn allein und in Gesellschaft von dem neugebohrnen Heiland niederfiel, und es mit von ihm ausbat, sein ganz Eigenthum, seine ihm liebe Schwester zu seyn. So habe ich mich selbst bey dem Essen und Trinken in diesem Fest beschäftigt, und ich weiß gewiß, daß ich einen Segen davon auf meine ganze künftige Lebenszeit mitnehmen werde.

**D**

**Chr.**

**Chr.** Oh! laß uns doch auch jetzt dergleichen Unterhaltungen vornehmen, damit wir noch gemeinschaftlich Weihnachtssegen genießen.

**Pl.** Aber wenn wir doch nur nicht mit unsern Unterhaltungen Leuten ein Anstoß würden, welche glauben, das Andenken an göttliche Dinge gehöre bloß in die Kirche, zu Hause aber und in Gesellschaft müsse davon geschwiegen werden, und die vielleicht uns gar Sectirerey Schuld geben würden, wenn wir uns so beschäftigten, wie unsre liebe Juliane jetzt gesagt hat.

**Jul.** Das hast du bey mir und in der Nachbarschaft nicht zu befürchten. Ich weiß, daß, wer auch nur zu uns kommen könnte, keinen Anstoß nehmen, sondern sich vielmehr über uns freuen würde.

**Ch.** Nun so wollen wir denn zuvörderst ein kleines Weihnachts-Gespräche führen, woben unsere Seelen Segen haben. Ich habe über die Hirten gedacht, denen der Engel die Geburt Jesu angekündigt. Ich will meine Gedanken sagen. Zuvor aber bitte ich mir eure Gedanken aus.

**Jul.** Ich stelle mir vor, daß es im alten Testamente eben so mit dem Reiche Gottes ausgesprochen hat, als im Neuen, nur daß man damals an den zukünftigen Heiland glaubte, der jetzt schon

schon gekommen ist. Wie es nun jetzt in der verderbten Welt hin und wieder Leute giebt, die wirklich an den Heiland glauben, so wird es auch damals hin und wieder Leute gegeben haben, die im Verlangen selig zu werden, auf den zukünftigen Messias hoffeten. Es giebt aber auch zu unsern Zeiten noch manche Dörfer, wo mehrere Seelen durch einen Glauben vereinigt werden, und die einen für ihr wahres Heil vortheilhaften Umgang mit einander führen. So wird es damals auch gewesen seyn, und da glaube ich denn, daß die Hirten zu Bethlehem eine solche alttestamentische Gemeinde ausgemacht, ja die Gemeinde die dem Herrn, der nicht auf das Neufere sondern auf die Herzen siehet, die Wichtigste und Vornehmste war, daher auch ihr die Geburt Jesu zuerst kundgethan wurde.

**Pl.** Dieses giebt mir einen besondern Aufschluß in die Geburts-Geschichte Jesu. Ich habe mich oft darüber gewundert daß die Geburt Jesu den armen Hirten zuerst kundgethan worden. Waren denn nicht so viele vornehmere Leute zu Jerusalem, oder waren nicht selbst auch zu Bethlehem vornehmere Leute als die Hirten waren? Zwar weiß ich wohl, daß in den ältern Zeiten, die Hirten mehr geachtet wurden, als heutiges Tages, indem auch wohl die Heerden ihr Eigenthum waren. Es ist aber doch gewiß, daß der Rang vor Menschen nicht ein

Rang vor dem Herrn ist. Der gläubige Hirte und Bauer ist ihm wichtiger als der uns gläubige Fürst. Ach! hier denke ich mit Beschämung daran, daß ich noch oft suche, vornehm zu seyn. Künftig will ich dieses nicht mehr suchen. Wenn ich nur bey meinem Heiland in dem Werthe wäre, als die Hirten zu Bethlehem!

Chr. Nun auch meine Gedanken über die Bethlehemitischen Hirten will ich sagen. Ich glaube, daß solche etwa von dem zukünftigen Messias werden geredet haben, da ihnen die Nachschafft gebracht wurde, er sey gekommen. Wenn ich mich mit andern manchmal über biblische Wahrheiten bespreche, empfindet meine Seele einen solchen Glanz, bey welchem ich mir den Glanz, welcher die Bethlehemitischen Hirten umleuchtete vorstellen kann. Es wird lichte in meinem Herzen. Ich empfinde Freud und Trost dabey.

Jul. Aber wie stellt ihr euch die Engel vor, welche den Hirten die Geburt Jesu verkündigten?

Pl. Nach der Geschichte nicht anders, als daß zuerst ein Engel in leuchtender menschlicher Gestalt den Hirten Muth eingesprochen, und ihnen die trostreiche Geburt Jesu verkündigt, daß aber hernach mehrere Engel erschienen sind, die sich in zwey Chöre getheilt haben, so daß

daß sie bald wechselsweise bald vereint gesungen haben.

Ch. Daher pflegt man noch bey der Christnachtsfeier die singende Jugend in Chöre einzutheilen. Wie schöne der Gesang und die Musik der Engel aber geklungen habe, das werden wir uns erst in der Ewigkeit recht vorstellen können, da wir ihnen zuhören werden, wie ihnen hier die Hirten zuhöreten. Denk ich darüber nach, so wünschte ich fast, daß das Geburtsfest Jesu mein anderer Geburtstag werden möchte.

Jul. Es ist wahr, der so genannte Todestag ist schon vor alten Zeiten für den andern Geburtstag wahrer Christen gehalten worden. Aber laßt uns doch auch den Engeln manchmal nachahmen, und Chorweise Loblieder singen.

Chr. Allein die Hauptfrage nicht zu vergessen: Wie stellt ihr euch das Jesus-Kind vor?

Jul. Ungemein lieblich, so daß diejenigen, die es ansehen, im Ergalle, wo es lag, einen wahren Himmel fanden. Die kleinen Kinder, die wir sehen können, werden schon durch die Sünde entstellt, aber hier lag ein unsündliches Kind.

Pl. Ja Jesus konnte den Stall zum Himmel machen, wie manchen Ort hat er mir schon angenehm gemacht. Er macht mir auch deine Stube, Juliane, jetzt zum Himmel.

**Chor.** Wie aber das Jesus-Kind recht eigentlich  
ausgesehen, werden wir uns denn besser vor-  
stellen können, wenn wir den, der in der Krip-  
pe gelegen, auf dem Throne Gottes sehen wer-  
den.

**Jul.** Laßt uns ihm indessen, da er noch ietzt uns  
sichtbar bey uns ist, ein Loblied singen. So  
schlecht es auch klingen mag, so wird er es doch  
nicht verschmähen.



**5. Das erste englische Weihnachts-  
Lied mit beygesetzter Antwort.**

**Solo.**

**Seyd** getrost o Menschen-Kinder,  
Seyd getrost, und fürchtet nichts;  
Sehet auf, gebet, o Sündler;  
Euch gehört der Strahl des Lichts.

**Antwort.**

**Alle** Trost für uns als Menschen-Kinder:  
Sündler freut euch, fürchtet nichts!  
Wir sind nun erlöste Sündler;  
Uns gehört der Strahl des Lichts.

So-

**Solo.** Freuet euch, rocht große Freude  
Wiederfährt der ganzen Welt;  
Gottes Sohn hat sich zur Weide  
Aller Herzen eingestellt.

**Antwort.**

**Alle.** O ja wohl recht große Freude  
Hebt uns mit der ganzen Welt;  
Gottes Sohn hat sich zur Weide  
Unserer Herzen eitgestellt.

**Solo.** Freuet euch, den Mensch geböhren  
Ist er heut in Davids Stadt;  
Suchen will er was verlohren,  
Kommt, empfanget, was er hat.

**Antwort.**

**Alle.** Für uns ist er Mensch geböhren  
Uns liegt er in Davids Stadt.  
Schon sucht er was als verlohren  
In den Himmel den er hat.

**Solo.** Nahet euch dem Jesus-Kinde  
Welches ihr in Windeln seht.  
Seht, wie er für eure Sünde  
Stall und Krippe nicht verschmäht.

**Antwort.**

**Alle.** Gerne nahn wir uns dem Kinde,  
Welches wir in Windeln sehn  
Mitten unter Noth und Sünden.  
Wird uns Gott nun nicht verschmähen.

D 4

Er,

Erstes Chor.

Ehre sey Gott in der Höhe  
Für den königlichgewordenen Sohn  
Aus des Jammerthales Wehe  
Holt er uns zu seinem Thron.

Zweytes Chor.

Ehre sey Gott in der Tiefe  
Für den menschgewordenen Sohn;  
Daß er uns auf Thronen riese  
Steiget er von seinem Thron.

Erstes Chor.

Friede sey es auf der Erde,  
Friede füll der Menschen Herz;  
Denn vergeht der Noth Beschwerde  
Denn erlöset der Menschen Schmerz.

Zweytes Chor.

Friede giebt er nun der Erde;  
Friede füll auch unser Herz;  
Er erleichtre die Beschwerde  
Und vertreibe unsern Schmerz.

Erstes Chor.

Angenehm sind Menschen Söhne  
Gott hat Sohn zu Bethlehem;  
Und in ihrem Bruder schön  
Sind ihm Töchter angenehm.

Zweytes

Zweytes Chor.

Angenehm sind wir und schöne  
Gott, im Sohn zu Bethlehem;  
Diejer kam, daß er versöhne,  
Drum sind wir Gott angenehm.

6. Sing-Unterhaltungen für das  
Weihnachtsfest zwischen einem Hausvater  
und seinen Kindern oder einem Hauslehrer  
und seinen Untergebenen.

Die Verse wobey H. steht, werden von dem Hausvater  
oder Lehrer, die andern von den Kindern oder  
den Untergebenen gesungen.

H.

Seht, Kinder, euren Bruder hier;  
Er ruft euch freundlich: Komme zu mir.  
O komme zu eurem Seelenfreund,  
In dem als Kind schon lieber weint.

Bedenkt, er ist der Lebensfürst  
Der nach der Menschen Seelen dürst,  
Der Mensch ward, daß sein Himmel voll  
Von Kindern Gottes werden soll.

D 5

Er

Er hat euch lieb, sonst käm er nicht;  
 Sonst blieb er in des Himmels Lichte,  
 In dem Gott niemand sehen kanu:  
 Seht Gott, in eurem Bruder an.

Solo.

Brüder, (Schwestern) seht die ersten Thränen  
 Und die Blicke, die sich sehnen  
 Euch zum Segen anzusehen:  
 Seht ihr nicht in diesem Kinde  
 Um Vergebung eurer Sünde  
 Schon den Hohenpriester flehn?

Alle.

O welch ein Glück  
 Ist uns der Blick  
 Von Gott, der Mensch geboren!  
 Ja als Kind schon suchet er  
 Kinder, die verlohren.

Ein Thränen- Meer  
 Flüßt von ihm her,  
 Den Thränen- Strom zu hemmen  
 Welcher unserm Aug' entfällt,  
 Wenn die Sünden klemmen.

Doch lacht auch hier  
 Die Heils- Begier,  
 In welcher er gekommen;  
 Und in der er Fleisch und Blut  
 Liebreich angenommen.

So

So

Bedenkt auch Kinder, was er war  
 In seines Vaters Schoos.  
 Denn wird sein Herz recht offenbar,  
 Eu'r Weihnachtsseggen groß.

Solo. Er war in Gottes Herrlichkeit,  
 In Sonnen- Glanz und Pracht.

Alle. Jetzt senket ihn der Menschen Leid  
 In Finsterniß und Nacht.

Solo. Es diente ihm das Engelheer  
 Ihm frölich unterthan.

Alle. Und jetzt hebt uns zu dienen er,  
 Als Knecht der Knechte an.

Solo. Es war der Himmel sein Gebiet  
 Die Erd' der Füße Bank

Alle. Der jetzt, da Huld ihn niederzieht  
 In Stall und Krippe sank.

Solo

Er kann es dann seyn?  
 So groß warst du, Jesu, und du wirst so klein?

So

Doch denket auch dabey  
 An seine Bruder- Treu

In



60 Sing-Unterhalt. zu Weihnachten.

In den künft'gen Tagen;  
Denkt wie er täglich neu  
Der Tage Last getragen.  
Daß durch ihn nun schön  
Ohne Gram und Wehn  
Jahre euch vergehn.

Alle.

Das Haupt wird Dornen tragen  
Der Mund beweglich klagen  
Das Herz wird ängstlich stöhnen,  
Sein Aug bricht einst in Thränen.

Er kommt zum Lasten tragen  
Zu zittern und zu jagen,  
Den Tod für uns zu leiden  
Am Kreuze zu verschneiden.

S.

Bedenket wohl! zu solchen Trauerstunden  
Hat Gott mit unsrer Menschheit sich verbun-  
den.

Er ward gebohren um für uns zu sterben  
Und sel'ge Lebensläufe zu erwerben.

Doch sagt! wenn send ihr selig auf der Erde,  
So, daß ihr wißt, daß euch der Himmel wer-  
de.

Ant:

Sing-Unterhalt. zu Weihnachten. 61

Antwort der Jugend.

Solo. Unfre Jugend sey Vergnügen,  
Und der Wust  
Böser Lust  
Soll uns nie betrügen.

Alle. Mit den Jahren mehr sich Gnade  
Wer uns sieht  
Find: es blühe  
Segen unserm Pfade.

Solo. Unser Alter soll vergehen  
In dem Herrn,  
Und uns fern  
Seh die Welt voll Wehen.

Alle. Für die Kirche Früchte tragen  
Wollen wir  
Für und für  
In den künft'gen Tagen.

Solo. Unser Sterben sey Entschlafen,  
Um recht schön  
Aufzustehn  
Unter Jesu Schaafen.

Alle. Unfre Seel geh frölich über.  
Und die Noth  
Mit dem  
Seh im Tod vorüber.

Solo.

62 Sing-Unterhalt. zu Weihnachten.

Solo. Unser Himmel sey dort fertig,  
Und Gott sey  
Ewig neu  
Und da gegenwärtig.

Alle. Tausend Freudenthränen sollen  
Unter Dank  
Und Gesang  
Dort von Wangen rollen.

h.  
Alles dieses giebt der Knabe  
Euch zu einer Weihnachts-Gabe,  
Der sich selbst zu einer Habe  
Euch als neugebohren weihet.

Tretet zu ihm, euer Bitten  
Zu den künft'gen Lebensschritten  
Zuversichtlich auszuschnitten  
Er giebt mehr, als ihr versteht.

Alle.  
Kind, du wolkst ein selig Leben  
Uns zum Christgeschenke geben,  
Unser Jugend laß dir blühen  
Unser Alter dir sich mühen.

Unser Leben sey dich preisen.  
Unser Sterben zu dir reisen.  
Weckst du uns einst aus dem Grabe  
So gieb Himmel uns zur Gabe.

Sing-Unterhalt. zu Weihnachten. 63

h.  
Nun es verspricht  
Eur Angesicht  
Bei eurem heutgen Flehn nicht zu beschämen  
Im ganzen Lauf  
Hört niemals auf  
Das, was ihr jetzt gebeten anzunehmen.

Solo.  
O Versicherung  
Auf! zur Huldigung  
Diesem neugebohrnen König,  
Dem die Bitten noch zu wenig  
Die wir baten, sind.  
Hör uns Gnaden-Kind.

Eines nach dem andern

- 1) Ewig will ich deine seyn.
- 2) Ewig will ich dich erfreun.
- 3) Jesu, dir bin ich geweiht;
- 4) Jesu, dein ist meine Zeit.
- 5) Immer lieben will ich dich,
- 6) Deinen Scepter küsse ich;
- 7) Gern bin ich dein Unterthan,
- 8) Nimm zum Eigenthum mich an.
- 9) Ganz bin ich dein Eigenthum,
- 10) Mein ganz Leben sey dein Ruhm,
- 11) Lebenslang bin ich dir treu,
- 12) Täglich weih ich dir mich neu.

S.

Auf nun! noch feyerlich Jesum im Fleische zu loben,  
Weil es uns Menschen zu göttlichen Würden erhob.

Herz und der Mund  
Mache sein Freundschafft kund.  
Lobt ihn hiemieden und droben.

## Loblied.

S. Herr Gott dich loben wir  
A. Jesu wir danken dir

S. Daß du in unser Elend kamst,  
A. Und unser Fleisch und Blut annahmst

S. Um Herrlichkeit uns zu verleihn,  
A. Und uns recht nah verwand zu seyn.

S. Das ganze sel'ge Himmelsheer  
A. Tritt mit uns dich zu loben her.

S. Die Cherubim und Seraphim  
A. Verstärken unsre schwache Stimm.

S. Willkommen Gottes-Sohn,  
A. Von deinem Himmels-Thron.

S. In Asche, Erd und Thon  
A. Zu Elend, Schmach und Hofn.

S. Du

S. Du kamst in diese Welt herab,  
A. Holst Seelen in den Himmel ab,  
S. Du liegest in Marien Schoß  
A. Machst kleine Menschen göttlich groß.  
S. Du liegst in einem finstern Stall,  
A. Uns zu erleuchten überall,  
S. Du sinkst in unsre Thränen-See  
A. Und hebst zu Freuden in die Höh.  
S. Drum preiß dich ewig unser Dank:  
A. Und ewig neuer Lobgesang.  
S. Einst singen wir vor deinem Thron  
A. Halleluja dem Menschen-Sohn. Amen

## 7. Weihnachts-Segen.

Gottes Sohn, der Mensch für euch geworden,  
Laß euch sel'ge Kinder Gottes werden.

Er, der als ein kleines Kind erschienen,  
Mach euch groß an Weisheit und an Gnade.

Er, der Heiland auch der Jugend wurde,  
Schenk euch die Vergebung eurer Sünden.

Er, der euch aus Liebe Thränen weinte,  
Mache euch das Thränen-Thal zum Himmel.

Er, der Stall und Krippe nicht verschmähte,  
Schenke euch an allen Orten Freude.

E

Er;

Er, der seinen Aeltern Freude machte,  
Laß euch Christen: Aeltern zur Freude werden.

Er, der Mensch ward, um für euch zu sterben,  
Nehme eurem künft'gen Grabe seine Schrecken.

Er, der kam um euch zu sich zu holen,  
Nehme euch einst zu sich in sein Reich auf.

Amen, send Gesegnete des Herren,  
Der gebopren ward, um euch zu segnen.



## II. An Er. Königl. Majestät in Preußen Geburtstage den 24. Jenner

1779.

Höchster Beherrscher aller Majestäten,  
Du, den auf Erden Könige vertreten,  
Laß Dir die Wünsche, welche Töchter lallen,  
Heute gefallen.

Ja Du Erhabner, siehst auf das Geringe;  
Du liebst was Mensch ist, Schöpfer aller Dinge:  
Dreist darf das Kind selbst um Dein Gnaden-  
walten  
Die Hände falten.

Wir

Wir wissen freylich, daß mit Wortgeprängen  
Um Deinen Thron sich heute Völker drängen,  
Die ihrem König Ehre zu bezeugen,  
Vor Dir sich neigen.

Doch fehlt das Herz oft wünschendem Ge-  
räusche,  
Manch Jauchzen schallet, daß es Menschen  
täusche,  
Und bleibt Dir fremde, den kein Beter bindet,  
Als der empfindet.

Und welch ein gros Volk, das im Geist und  
Wahrheit  
Dich Herr! anbetet, kleidet Deine Klarheit  
In Friedrichs Staaten, dessen Wunsch nicht  
blindet  
Und Herz verpfändet!

Dies wird heut Friedrichs Jahresfest recht  
feiern,  
Und für Sein leben Wunsch und Stiehn erneu-  
ern.

Du nimmst es an, und wirst in dessen Chören  
Auch uns jetzt hören.

Nimm Dank, Erhalter, daß Du Den beloh-  
nest,  
In Dessen landen Du mit Gnaden wohnest,  
Daß Du die Jahre mehrst, die uns so theuer  
Bey dieser Feyer.

E 2

Nimm

68 An dem Königl. Geburtstage.

Nimm Dank, daß Du Ihn siegend unterstützest,  
Daß Du Ihm scheinest, und dem Feinde blizest,

Der Ihm entgegen denkt nach guten Kämpfen  
Dein Reich zu dämpfen.

Nimm Dank daß Du Ihn unsrer Stadt jetzt  
lehnest

Zu sehen, wie Du Seine Jahre krönest,  
Um Ihn in neue Jugend einzukleiden  
Zu unsern Freuden.

Nimm Dank, daß durch Ihn bey der Schulk  
Lehren

10 Kein Kriegsgetümmel, keine Feinde stören,  
Bey Friedrichs Schutze Zeit und Ewigkeiten  
Uns zu bereiten.

11 Laß ferner, Herr! zu Deiner Kirche Flore,  
Zu neuem Preise Deinem Diener Chöre,  
Um in den Friedens, Himmel uns zu heben,  
Den König leben.

Der König lebe bey verheuter Stärke;  
Sein Segens, Scepter diene Deinem Werke  
Mehr Deine Kinder, die von Dir getrieben  
Den König lieben.

Der König lebe seitten weiten Staaten;  
Ihu durch Ihn künftig neue Wunderthaten,

laß

Segen an Schüler und Schülerin. 69

Laß alle sehen, daß von jeder Seite  
Gott Ihn begleite.

Der König lebe, um mit Vaters Treuen  
Des Landes Jugend ferner zu erfreuen;  
17 Als Friedrichs Kinder, nicht als Seine Waisen  
Laß uns Dich preisen.

Der König lebe hier in Deinem Frieden,  
15 Und wenn einst Seine Kräfte spät ermüden,  
So werd Ihm dort ein himmlisch Reich gegeben,  
Ewig zu leben.

\*\*\*\*\*

III. Wunsch und Segen an einige  
Schüler und Schülerinnen, die vor ihrem  
erstmaligen Genus des heiligen Abendmahls  
über die Heilswahrheiten öffentlich  
geprüft wurden.

Vor dem Examen.

D Heiland denk an deine Worte  
Nach denen du an jedem Orte  
Wo man dich nennt zugegen bist.  
Seh uns jetzt nah, Herr Jesu Christ

Es

Auch

70 Segen an Schüler und Schülerin.

Nach jetzt will man dich Herren nennen,  
Es wollen Herzen dich bekennen,  
Die man bisher von deinem Rath  
Zur Seligkeit belehret hat.

Sie hat dein Geist selbst unterwiesen;  
Er hat dich ihnen angepriesen,  
So, daß ihr Herz die Lehre schätzt,  
Die solches oft in Brand gesetzt.

Jetzt wollen sie vor uns erklären:  
Daß sie zu deiner Fahne schwören;  
Nimm ihre Huldigung jetzt an,  
Und finde keine Lust daran.

Sieh daß die Hörer merken können,  
Daß von dem Wort die Herzen brennen;  
Wodurch du deines Heiles Art  
In Gnaden ihnen offenbahr.

Sieh gnädig nieder auf uns alle  
So, daß dir, was du siehst gefalle,  
Und jedes neu an sich erfahr:  
Was man jetzt spricht sey wirklich wahr.

Nach

Segen an Schüler und Schülerin. 71

Nach dem Examen.

Es sey Gott ewig euer Theil,  
Erfahrt, als ihm versöhnte Sünder  
Als ihm empfohlne Gnaden-Kinder,  
Erfahrt, was ihr bekennet, als Heil.

Genüßt den Freund der für euch starb;  
Empfindet eures Vaters Treue;  
Fühlt, wie der Geist das Herz verneue;  
Schmeckt Gott, wie Jesus ihn erwarb.

Des Herren Wort nähr euren Geist;  
Laßt euren Taufbund euch erwecken  
Des Herren Abendmahl zu schmecken;  
Send Seelen, die Er tränkt und speist.

Gott ruft euch in sein Gnadenteich  
Durch die euch vorgetragne Lehren,  
Um ewig solchem zu gehören  
Erleuchte und belehr er euch.

Gern nimmt euch euer Heiland an,  
Der euch durch seine große Leiden  
Die seligsten und reinsten Freuden  
Erkaufte, und nun geben kann.

Für euch stieg er vom Thron herab;  
Für euch fiel er am Delberg nieder;  
Euch bluteten einst seine Glieder;  
Für euch sank er vom Kreuz ins Grab.

E 4

Nun

72 Segen an Schüter und Schülerin.

Nun zeuge jeder Augenblick  
Er sey euch nicht umsonst gestorben;  
Genüßet als von Ihm erworben  
Eure Leben als ein ewig Glück.

Bleibt ewig woy in seinem Bund;  
Laßt nichts euch eure Krone nehmen;  
Laßt euch im Gnadentaus nichts lähmen  
Und bleibt an eurem Geist gesund.

Nichts störe eure Seelen-Ruh;  
Euch bringe selbst die Noth der Erden  
Dahin, wo Leiden Freuden werden;  
Das Creuz führe euch dem Himmel zu.

Eu'r Leben sey durch Lieben leicht;  
Liebt den, der euch zuerst geliebet;  
Liebt Kinder, die ein Vater giebet;  
Zeigt Herzen, welche Lieb' erweicht.

Flieht Sünden, flieht die arge Welt;  
Laßt für den künftigen Gefahren  
Den Frieden Gottes euch bewahren;  
Ein jeder sey als Christ ein Held.

Einst schlaft im Frieden Gottes ein,  
Um fröhlich wieder aufzustehen;  
Wenn andrer Himmel untergehen,  
Soll eurer neu geschaffen seyn.

Einst

Schluß-Segen.

73

Einst seh man euch um Gottes Thron  
Bergnügt bey seiner Engel Grufe,  
In aller Seligkeit Genüße;  
Dort freu dich, Tochter, freu dich Sohn.



Schluß-Segen.

An die Examinaten, die nach vorhergegan-  
genen herzlichem Ermahnung, Jesu Christo ihrem  
Heilande neue Treue auf Zeit Lebens feyerlich zu-  
sagten, und demselben zu gnädiger Bewahr-  
ung mit Gebeth empfohlen wurden.

So geht denn nun in Friede hin  
Bewahrt durch ihn an Herz und Sinn,  
Bestimmt zu seiner Engel-Schaar;  
Gebt euch ihm heut und immerdar,  
Genüßt es stets, daß euch der Vater liebt  
Und euch aus Liebe seinen Frieden giebt.

Bleibe eurem besten Freunde treu  
Daß nichts als er das Herz erfreu;  
Empfindet seine Gnade groß  
In der er euch sein Blut vergoß;  
D lebet ihm von dieser Stunde an,  
Weil er so viel zu eurem Heil gethan.

Es

Eure

Entziehet euch der argen Welt;  
 Weh euch, wenn euch ihr Neß gefällt;  
 Sterbt jedem Neiß der Sünden Lust;  
 Euch bleib ein bessers Glück bewußt;  
 Nie seh man euch in Satans Selaveren,  
 Seyd jede Stunde eurem Jesu treu.

Euch stöhr auch keine aufre Noth,  
 Gott geb euch euer täglich Brod,  
 Er kennt die Nothdurft jederzeit  
 So lange ihr auf Erden send,  
 Er wird euch alles schenken mit dem Sohn.  
 O lebet Ihm! Er ist euch Schild und Lohn.

Einst seh man ewig euch erfreut  
 Bey Jesu in der Herrlichkeit;  
 Dort folgen euch noch Segen nach  
 Von dem was jetzt der Mund aussprach;  
 Seyd treu, bis an des Sterbens Lebens: Schluß,  
 Weil, wer dort ewig lebt, hier treu seyn mus.

Nun Amen, der Herr segne euch,  
 Bewahrt zu seinem Himmelreich.  
 Euch schein sein freundlich Angesicht  
 Dies gebe euren Zeiten Licht.  
 Sein Friede schütz und führ euch nah und fern.  
 Ja! Amen. — Seyd Geseignete des Herrn.

**Herzens = Fragen u. Bekenntnisse,**  
 am ersten Abendmahls = Tage.

Von einem andern Verfasser.

Was macht den Lebens = Anfang froh?  
 Das Jesus = Kind auf Heu und Stroh.  
 Wer läßt dein Ruhn selig seyn?  
 Der Schöpfer in dem Krippelein  
 Was macht dein ganzes Alter guter Art;  
 Weil auch mein Heiland wuchs und größter ward.

Und was befebet deinen Geist?  
 Daß Wort und Geist auf Jesum weist.  
 Doch wenn die Sünde dich verklagt?  
 Hat Jesus Hülfe zugesagt.  
 Was tröstet dich im Elend für und für?  
 Weil Jesus spricht: Kommt her! Kommt her zu mir!

Was machet das Geseke stum?  
 Das süße Evangelium.  
 Und wenn der Zorn des Höchsten blizt?  
 Dafür hat Jesus Blut geschwitz;  
 Der hat für mich gebüßt und gnung gethan,  
 Daß ich durch ihn auf Gnade rechnen kann.

Was bricht der Sünden Joch entzwey?  
 Die Bande Jesu machen frey.  
 Wo kommt die Schmach der Sünde hin?  
 Die hat man auf den Herrn gespien,



Was rettet dich von Gottes Zorn: Gericht?  
Das Todes-Urtheil, das man Jesu spricht.

Was treibt die Sünden: Striemen fern?  
Die blut'ge Geißelung des Herrn  
Wer öfnet dir den Gnaden: Thron?  
Der König in der Dornen: Cron.  
Was machtes, daß dir dein Heil so veste steht?  
Weil Jesus mit dem Creuz zum Tode geht.

Wodurch wird nun der Fluch verdrängt?  
Weil Jesus an dem Holze hängt.  
Was kann des Segens dich erstreun?  
Die Hände die durchgraben seyn.  
Was zeichnet dir den Weg zur Himmels: Pfort?  
Die blut'gen Füße die am Creuz durchbohrt.

Was ist denn nun dein Ehren: Kleid?  
Auch Christi Blut: Gerechtigkeit.  
Was ist dein allerhöchstes Guth?  
Des Heilands theures Opfer: Blut  
Das ihm aus Hand und Fuß und Seite flos,  
Als ers am Creuz so mild für mich vergos.

So bleibe denn im Glauben treu!  
Sein Tod sey mir beständig neu.  
Sein Leib und Blut im Sacrament  
Besel'ge mich bis an mein End,  
So, wie mir aus Erbarmen heut geschah.

Werde { Hallel. Wohl mir! mein Heil ist da.  
Hallel. Wohl dir! dein Heil ist da.

#### IV. Abschieds-Unterhaltungen von seinen jungen und erwachsenen Bres- lauischen Freunden, den 9. März

1783.

#### Wertbesten und Geliebtesten Freunde!

Nach einem Ruf, den ich aus den Händen mei-  
nes gnädigen Gottes erhalte, soll ich mich jetzt  
von meiner Vaterstadt und von Euch in dersel-  
ben entfernen, nachdem ich beynabe 7. Jahre eint  
Lehramt bey hiesigem Magdalensischen Gymna-  
sium geführt habe. Ich muß dabey zu einem  
Zeugniß, daß Gott Gebete und Wünsche erhört,  
offenherzig gestehen, daß ich einem solchen Ruf  
aus verschiedenen Gründen schon längst entgegen  
gesehen habe, das Andenken an ein von mir ehe-  
dem verwaltetes doppeltes Predigamt, von wel-  
chem ich manchen sichtbaren Segen gesehen, wo-  
zu ich manch angenehmes Bekenntniß des Herrn,  
den ich verkündiget, empfunden, und von Jugend  
auf Bestimmung fühlte, machte, daß ich es manch-  
mal für eine schmerzhaftere Züchtigung meines bes-  
ten Vaters hielt, wenn ich hier zur öffentlichen  
Verkündigung des Evangeliums wenig oder gar  
nicht

nicht Gelegenheit bekam. Dabey fand ich Anlaß, bey meinen bisherigen Amtsgeschäften zu besorgen, daß ich durch meine Ueberzeugungen von der Erziehung der Jugend, aus denen ich kein Geheimniß machen konnte, die aber dem jetzigen Zeitalter als schwärmerisch und der menschlichen Freyheit nachtheilig vorkommen, dem Credit der Schulanstalten, deren Flor ich doch befördern sollte und wollte, nachtheilig seyn könnte. Ich glaube nehmlich: Es komme das ganze Glück der Jugend auf eine zärtliche Liebe zu ihrem Schöpfer und eine wahre und innige Verbindung mit ihm an; diese müsse in der Jugend schon angehen, und Lehrer, die das Glück der Jugend redlich meynen, können und müssen ihr bey allen Schul-lectionen und durch ihren Umgang ins und außer der Schule dazu behülflich seyn; derjenige Theil der Jugend, der sich dem Herzen nach für seinen Schöpfer gewinnen läßt, werde so folgsam werden, daß Winke mehr bey ihm als bey andern die empfindlichsten Strafen austrichten; der übrige Theil aber müsse ohne Ansehen der Person einer genauen Aufsicht und billigen Geseßen unterworfen werden; auch müsse man die Jugend nicht ohne Noth mit etwas bekannt machen, was künftig auch ihr Leibliches Unglück seyn kann, und sie nicht Abgründen nahe führen, in welche sie sich nicht stürzen soll.

Sind

Sind dieses nun nicht in unsern Zeiten bedenkliche Ueberzeugungen? da ich nun aber denselben unmöglich widerstehen kann, so halte ich es für einen besondern Beweis der Vater-Treue meines Gottes, daß er die zahlreiche Oberschlesische Gemeinde zu Schnellwalde und die dazu gehörigen Dorfschaften dahin vereinigt hat, mich bey einer hohen Landes-Obriegkeit zu ihrem künftigen Lehrer anzubitten, so, daß ihre unterthänige Bitte in Gnaden bewilliget worden.

Wie angenehm ist es mir dabey zu wissen, daß ein großer Theil angezeigter Gemeinde nach ihrem wahren Heil in Jesu Christo verlangt, und eben zu mir das Vertrauen hat, daß ich ihr zu diesem Heil in meinem künftigen Amte möglichst förderlich seyn werde; wozu noch kommt, daß ich bey meiner Amtsveränderung keiner Gemeinde ihrem Zutrauen entgegen, wiewohl sonst oft geschiehet, aufgedrungen werde.

Indessen weiß ich zu meinem Trost und zum Preise meines Herrn, daß ich mich nicht ganz vergebens in meinem bisherigen Amte beschäftigt habe, und daß ich in Breslau Freunde bekommen deren Freundschaft und Liebe zu mir sich auf das Bekenntniß gründet, welches ich bisher von Jesu als dem Grunde unsers wahren Heils in Zeit und Ewigkeit abgelegt, indem sie dessen Wahrheit an ihren Seelen empfunden haben. Könnte ich

Die-

diese ganz ohne Färllichkeit und Empfindung ver-  
lassen? Sollte ich nicht vielmehr auf ein Ande-  
ren bedacht seyn, welches ihnen, so zu sagen, künfte-  
rig meine persönliche Vegenwart ersetzen, und bey  
manchmaligem Durchlesen zum wahren Segen  
durch die Gnade und Würkung des heiligen Gei-  
stes werden könnte.

So leset denn nun, wertheſte Freunde, noch  
kurz auf diesem Blat, Wahrheiten, die sich an  
eurer und meiner Seele wahr bewiesen. Lasset  
sie euch täglich neu seyn. Erfahret ihre Wahr-  
heit stündlich in eurer Seele, prüfet sie dabey auch  
nach der heiligen Schrift, und nach den daraus  
gezogenen euch von Jugend auf bekannten Leh-  
ren. Ihr werdet finden, daß sie wahr und die  
Grundlage zu eurer wahren und ewigen Glück-  
seligkeit sind:

S. I.) Das gewöhnliche Leben der Menschen  
kann nicht das rechte seyn. Der breite Weg,  
auf welchem die meisten wandeln, führet nach  
Matth. 7, 13. zur Verdammniß. Es kann nicht  
recht seyn, daß der Mensch gleichsam nach 1. Pet.  
2, 25. irre gebet und nicht weiß und bedenket,  
weswegen er lebt, was er in der Welt will und  
wie es noch einmahl gehen wird. Das gewöhn-  
liche Vergnügen des Menschen kann auch nicht  
das rechte seyn, es ist zu vergänglich, es ist zu deut-  
lich Zaunel, da es durch Gedanken an den Schöp-  
fer

fer und den bevorstehenden Tod gestört wird.  
Unmöglich kann es recht seyn, wenn der Mensch  
nach weiter nichts strebt als, wie es Joh. 2, 16.  
ausgedruckt ist, nach Augen-lust, Fleisches-lust  
und hoffärtigem Leben, oder mit andern Worten  
nach zeitlichem Gewinn, Welt-lust und Ehre bey  
Menschen. Es ist bey diesem Leben zu viel Noth,  
es ist zu elend und jämmerlich, Sir. 40, 1. als  
daß uns ein gütiger Schöpfer dazu könnte erschaf-  
fen und zu einer Lust bestimmt haben, die bloß  
Blendwerk ist; so bald der Mensch bey einem  
solchen Leben nur ein wenig auf sich selbst kommt,  
so bald empfindet er die größte Unlust und Un-  
zufriedenheit. Ein deutlicher Beweis, daß nach  
diesem Leben, wenn es zu keiner Belehrung oder  
Wiedergeburt kommt, Hölle folgen müsse. Und  
Betrug ist es, gefährliche Schmeichelen, Leuten  
bey einem solchen Leben und dem Geschmack daratt  
schmeicheln, daß sie des Himmels fähig wären.

S. II.) Es ist ein besseres Leben möglich. Wir  
sind nach Luc. 1, 74. dazu erlöset. Jesus Chris-  
tus, der nothwendig Gott seyn mußte, um ein  
so wichtiges Geschäfte zu Stande zu bringen,  
machte dieses möglich, durch seine Menschwerdung  
und die mit ihr verbundenen Erniedrigung zur  
größten Noth, zu dem empfindlichsten Leiden, zu  
dem schmerzhaftesten Tode. Er nahm die Sün-  
den auf sich, die uns an unster Glückseligkeit hin-  
derten und erwarb uns mit der Vergebung der  
Sün-

Sünden zugleich Leben und Seligkeit. Er heilte uns durch seine Wunden, die er als der Versöhner unserer Sünde sich schlagen ließ, von dem Unsrigen, deren Schmerzen uns unser Leben verbittern, 1. Petr. 2, 24. und mit seinem Blute, welches er annahm, um es für uns zu vergiessen, reinigte er uns von unsern Sünden Joh. 1, 7. Nun aber lebt er nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt, um die erworbenen Güter, denen, die sie ernstlich verlangen, mitzutheilen. Ebr. 4, 16.

§. III.) Damit man nun die geschehene Erlösung genüsse, hat Jesus Christus vor seiner Auferstehung und Himmelfahrt das Wort von der Versöhnung aufgerichtet, nach 2 Cor. 5, 19. oder die Anstalt gemacht, daß bis an das Ende der Welt Leuten, denen daran gelegen ist, die Lehre von der Versöhnung zu zeitlichem und ewigem Segen verkündigt werde. Geschiehet nun dieses und es heißt: Menschen euer Gott hat euch lieb, er will kein Tyrann, er will Vater für euch seyn, ein Vater der seines Sohns nicht schonet, sondern ihn euch hingiebt, daß ihr nicht verlohren werdet. Joh. 3, 16. Ja der Sohn Gottes und in ihm Gott selbst, euer Schöpfer wurde euer Heiland, von seinem Himmel senkte er sich aus Liebe zu euch auf eure Erde hinab. Er erniedrigte sich zu eurem Heil, zu Elend und Jammer, Leiden und Tod; so entsteht dabey durch die Wirkungen des heiligen Geistes, wenn man ihnen nicht

nicht widerstrebet, eine innige und zärtliche Liebe zu dem Gott, der uns zu erst geliebet; 1. Joh. 4, 19. Eine Liebe, die mit einem seligen Schmerz darüber verbunden ist, daß man durch so grosse Sünden eine so tiefe Erniedrigung des Allerhöchsten notwendig gemacht, und zugleich, daß man über eine solche Liebe so lange gleichgültig und fühllos geblieben. Es entsteht aus der Predigt Glaube nach Röm. 10, 7. Es kommt zu einer wahren und gründlichen Bekehrung, wozu Reue und Leid über die Sünde und der Glaube an Jesum gehören.

§. IV.) Dabey fängt sich nun ein ganz ander Leben an, als das vorhergehende war. Die Finsterniß verwandelt sich in Licht und die traurige Gewalt des Satans in selige Gemeinschaft Gottes. Apostg 26, 18. Nun kann man an seine Sünden mit der tröstenden Versicherung denken, daß sie vergeben sind. Man genießt Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist. Röm. 14, 17. Man freuet sich mit einer Freude, die niemand von uns nehmen kann. Joh. 16, 22. Gottes seines Heilandes. Der Gedanke an ihn und was er für uns gethan, ist der gewöhnliche Gedanke, der einen angenehmen Eindruck nach dem andern macht, man fürchtet unter der Obhut seines liebevollen Vaters nichts und siehet lauter Seligkeit vor sich. Man siehet die Dinge dieser Welt als Nebendinge an, die Sorge und Kummer

mer gar nicht verdienen. Man findet überhaupt die Gebote Gottes leicht. Joh. 5, 3. so, daß man mit Vergnügen alle Menschen ohne Eigennutz und Verstellung so lieb hat, daß man sich freuet, wenn man im Stande ist diese Liebe zu beweisen. Man verrichtet dabey seine Berufs-Geschäfte mit möglichster Treue, und fühlt bey denselben nicht den Fluch, den die Sünde auf die Arbeit brachte, 1. Mos. 3, 15. sondern vielmehr den Segen und das Vergnügen, welches die ersten Paradiesischen Geschäfte begleitete. 1. Mos. 2, 13.

(V.) Doch bey aller Gnade, die das Leben schon hier auf Erden leicht und selig macht, bleiben wir Sünder. 1. Joh. 1, 8 d. i. Es ist immer möglich, daß wir nicht aus Liebe zu unserm Schöpfer und Heiland sondern in Absicht auf irdische Vortheile handeln. Dieses kann oft unvermerkt geschehen, woraus Fehler entstehen, die, so bald man sie merkt, Reue, Schmerz und Bekenntniß verursachen, deren Vergebung auch bald zu erwarten ist. 1. Joh. 1, 9. Geschiehet dieses aber nicht, so werden aus den Fehlern Vergehungen und Sünder-Fälle. 1. Cor. 10, 12. Dazu kann es also immer kommen und diese traurige Möglichkeit nöthiget uns unser Vertrauen nicht auf Menschen, sondern auf den Herrn allein zu setzen und Knecht und Knechte Gottes nie zu vergöttern Ps. 118, 8. Es ist aber mit angezeigter Untreue alsdenn die sträflichste Heuchelen verbunden, wenn man

man sich keiner als irdischer Absichten bewußt ist, und doch vorgiebt, man handle aus Liebe zu Jesu seinem Schöpfer und Heiland, welches freylich mehr zu bedeuten hat, als wenn weltliche Heuchler, wenn sie ihren eignen Nutzen suchen, vorgeben, daß sie das Wohl des Vaterlandes und Landes-Fürsten befördern wollen. Bey erwähn'tem Abfall aber wird man auch ärger als man war, ehe man Gott kennen lernte. Luc. 11, 26. und es folgen auf ihn Strafgerichte für Leib und Seele, wobey doch der gute Hirte sein verlorren Schaafe aus Treue wieder suchet. Luc. 15, 4.

(VI.) Soll es aber nicht dazu kommen; (denn es ist nicht notwendig, man kann dem Herrn treu seyn bis in den Tod. Offenb. 2, 10.) so hat man nach dem Rath des Heilandes zu wachen und zu beten. Man hat aufzusehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens. Ebr. 12, 2. die Lüste und Begierden, die das wahre Wohlfeyn der Seele hindern. 1. Petr. 2, 11. zu kreuzigen. Gal. 5, 24. oder durch das Andenken und die Zueignung des Kreuzes-Todes Jesu zu überwinden. Man muß dem Satan im Glauben widerstehen. 1. Petr. 5, 8, sich nicht der Welt gleich stellen. Röm. 12, 2. noch an unnötigem weltlichem Geräusch und an schädlichen Verbindungen Theil nehmen. 2. Cor. 6, 14—17. dem heiligen Geist der uns leitet, gehorsam seyn. Röm. 8, 14. und insonderheit sich mit dem Evangelio

gelio wasnen. Ephes. 6, 17. Hiezu fördert nach der Einrichtung und dem Testament Jesu. Joh. 17. vornehmlich die Gemeinschaft der Kinder Gottes, auf welche Jesus von der Stiftung seiner Kirche an bis in unsre Zeiten einen sichtbaren Segen gelegt. Das heißt, man sucht Gesellschaft auf dem Wege zum Leben und läßt sich keine Verläumdungen und Lästerungen der Welt, die im Argen liegt und mit den Lügen einerley Vater hat Joh. 8, 44, auch keine sectirische Verdämnungen davon abhalten. Man erzählt dabei vielleicht täglich die Wahrheit der Verheißung Jesu: Math. 10, 20. Wo zwey oder drey versammelt sind in meinem Nahmen bin ich Mitten unter ihnen, so, daß daraus die Bruderliebe entsethet, welche Jesus und seine Apostel, so dringend empfehlen, ja welche nach 1. Joh. 3, 24. ein eigentliches Kennzeichen des Gnadenstandes ist.

§. VII.) Geschiebet nun dieses, so lebt man jederzeit in der Gemeinschaft Jesu selig und vergnügt, bey allen Leiden, denen wir in der Welt unterworfen sind, und die uns daran erinnern, daß wir hier noch in der Fremde und noch nicht in der Heimath sind. Röm. 8, 18. Man bekennet Jesum und ist bey diesem Bekenntniß selig. Röm. 10, 10. bis man endlich eine selige Zeit mit einer seligen Ewigkeit vertauschen kann. O! ein großer Gewinn! denn dort wird sich das hiesige Stückwerk in Vollkommenheit verwandeln.

1. Cor.

1. Cor. 13, 10. Alles was uns in dieser Welt so oft an unsrer Seligkeit störet, wird dann wegfallen und der Tag anbrechen, von welchem wir hier blos einige Vorstrahlen empfinden, so, daß wir nur seine Dämmerung oder höchstens Morgenröthe sehen.

Dieses wenige, werthbesten Freunde, diene zu einer beständigen Prüfung in eurer künftigen Lebenszeit. Möchte doch niemand seinen Seelenzustand §. 1. sondern möchte ihn jedes §. 4. beschreiben lesen! doch in der Hauptsache unsers wahren und ewigen Heils gilt nicht Schmeicheley sondern Wahrheit. Gesezt also, es hieße bey manchem, der dieses liest, ach! hier §. 1. ist mein Seelenzustand beschrieben, so ist ja Rath dafür. Man lese nur §. 3. mit Aufmerksamkeit. Vielleicht gelingt es dem großen Sünder- und Seelenfreunde, manches Herz durch das hier enthaltene Wort der Versöhnung zu erweichen und die wahre Belehrung in ihm zu wirken. Wenn nur aber mancher finden sollte, daß es ehedem besser mit ihm gestanden als jetzt, daß sein ehemaliges Herz hier §. 4. und sein jetziges §. 1. beschrieben werde, der bedenke den Inhalt des 5ten Satzes. Es muß Untreue, es muß Abfall geschehen seyn, und die Ursache wird man im 6ten Satz finden. O möchte man sich prüfen, umkehren, bedenken daß man die erste Liebe verlassen hat, und Buße thun. Offenb. 2, 4. Ja möchten wir doch alle

F 4

ei

einem Zweck, einer Seligkeit nach dem 7ten Satze zu teilen. Ach ja, hier fühle ich eine wahre Liebe zu Breslau als meiner Vaterstadt. Ich empfinde es, wie Christenthum auch diese Liebe, so wie keine, nicht auslöcht, sondern vielmehr anfeuert und läutert. Es soll mir in der Entfernung nie gleichgültig seyn, zu erfahren, daß es in Breslau recht viele selige Seelen gebe, die mit Jesu Christo in Verbindung stehen, bey ihm Heil und Gnade gefunden haben und immerfort finden. Ja, ihr werthen gläubigen Seelen, wir bleiben auch in der Entfernung mit einander verbunden, wir haben einen Herrn, wir eilen einem Vaterlande zu. Wir werden uns vor dem Throne unsers Heilandes Jesu wieder sehen, und dort, wo es besser ist, als es hier an dem schönsten Orte seyn kann, nie von einander wieder Abschied nehmen dürfen.



Ab

## Abschieds-Lied.

- 1) Gütlicher und treuer Menschen-Hüter,  
groß durch Geistes- und durch Leibes-  
Güter auch mir erwiesen, sey dafür mit Herz  
und Mund gepriesen.
  - 2) Sieben Jahre sind nun fast vergangen, seit ich  
einen Ruff hieher empfangen, aus vor'ger Ferne,  
daß die hies'ge Jugend durch mich lerne.
  - 3) Du rieffst mich dabey aus einem Orte, dem  
ich diene mit dem Lebensworte, das Seelen  
rühret und zu ihrem wahren Heile führet;
  - 4) Wo ich sah, daß wirklich Seelen waren, welche  
deines Wortes Kraft erfahren, und dir ihr  
Leben zum Dankopfer deiner Huld gegeben.
  - 5) Kommt ich da wohl etwas anders denken, als  
du wolltest mir die Gnade schenken, dein Liebs-  
erweisen, meiner Vaterstadt auch anzupreisen.
  - 6) Und drum hat mir zu der Jugend Segen,  
die ich kennen lernte, angelegen, vor allen Din-  
gen, sie dir in dein Himmelreich zu bringen.
- § 5
- 7)

- 7) Ihre Herzen wollt ich für dich werben, um sie zu entrücken dem Verderben, das Jugend tödtet und mit Schaam des Alters Wange röthet.
- 8) Und wie schön war es, wenn deine Saaten ihre Wirkung bey den Seelen thaten, wenn Herzen brachen, die als Felsen sonst nicht Frucht versprochen!
- 9) Hat dein Wort nicht Wildheit oft bezähmet, manchen Fuß zum bösen Weg gelähmet, und Christen-Zugend eingelöst dem bessern Theil der Jugend?
- 10) Aber Herr, wie sehr war dieser kleine! o wie ungern wird die Jugend deine, und wie so gerne bleibt sie deinem Himmelreiche ferne!
- 11) Doch dafür ward dir manch anderer nahe, der das Licht mit offenen Augen sahe, das oft erschienen, um der Jugend als Leitstern zu dienen.
- 12) Nun ich dank dir für dein treues Leiten, durch die hier verbrachten Gnadenzeiten, und dein Bewahren für so manchen furchtbaren Gefahren.

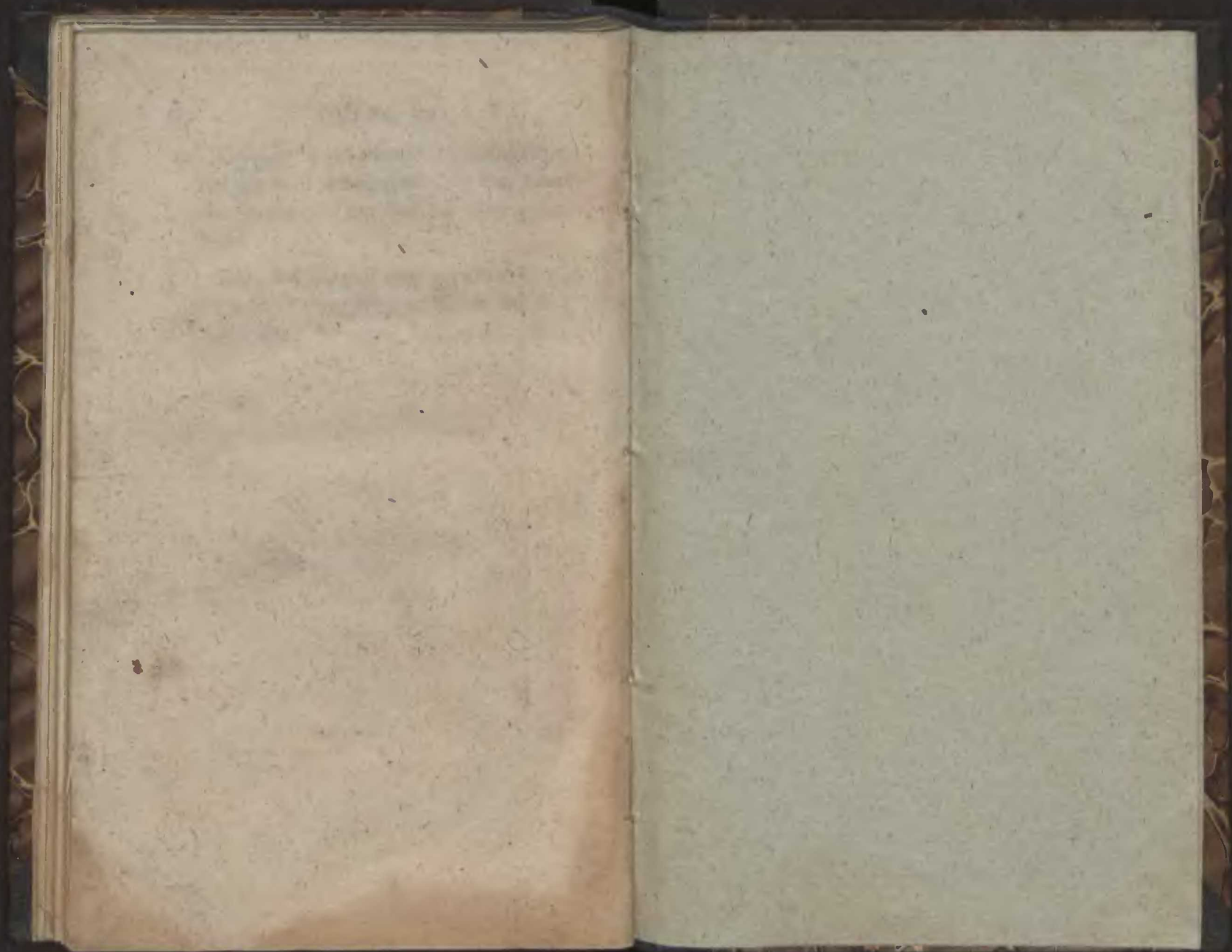
- 13) Dank sey dir auch für den Kreuzes-Orden, der in deinem Dienste mein geworden, zu einem Zeichen, daß dem Herren seine Diener gleichen.
- 14) Auch für alle, die ich Freunde nenne, weil ich, Jesu, deinen Tod bekenne, an dieser Stätte, dankt dir heute mein Lied und Gebete.
- 15) Lohne jedem, der mir guts erzeigte, weil dazu ihn dein Regieren neigte, durch gute Zeiten, und dereinst durch selige Ewigkeiten.
- 16) Laß noch manchen, der es nicht verstanden, wozu deine Winke mich verbanden, in obern Chören dich mit mir verbunden, ewig ehren.
17. Halte wachend, den du aufgeweckt und nach dem, das droben ist, gestreckt, nie lehr er wieder zu der Sünden-Finsterniß sich nieder.
- 18) Binde fest durch neue liebes-Flammen, was dein ist, zu einem Leib zusammen, der dich empfehle und des Hauptes Freundlichkeit erzähle.

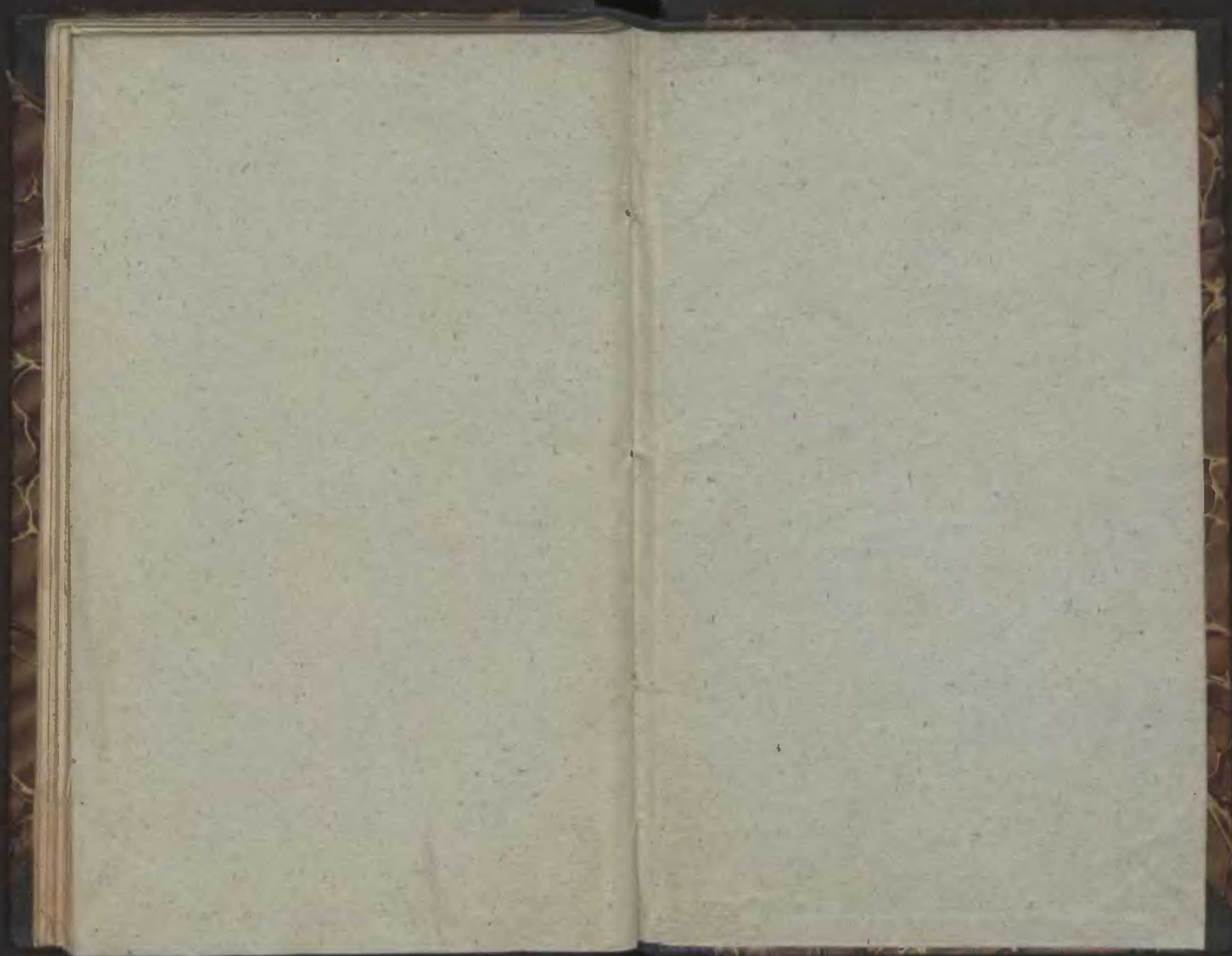


19) Mache durch das Leben deiner Worte ferner  
Breslau recht zum Segens-Orte dem Wort  
vom Kreuze gieb zum Heil der Seelen neue  
Reife.

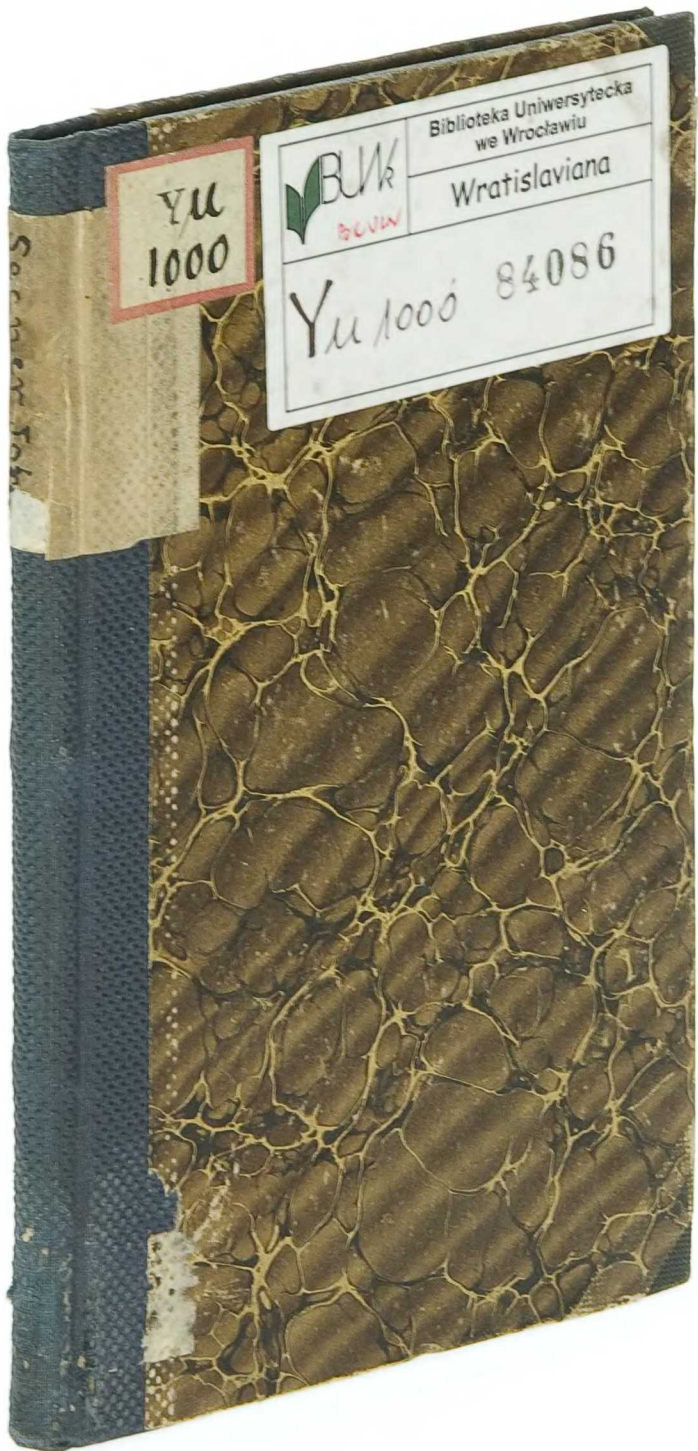
20) Gieb, daß ich einst nach verlassner Erde,  
an der Seite derer selig werde, die hier dich  
lieben, dort, wo keine Trennungen betrü-  
ben.








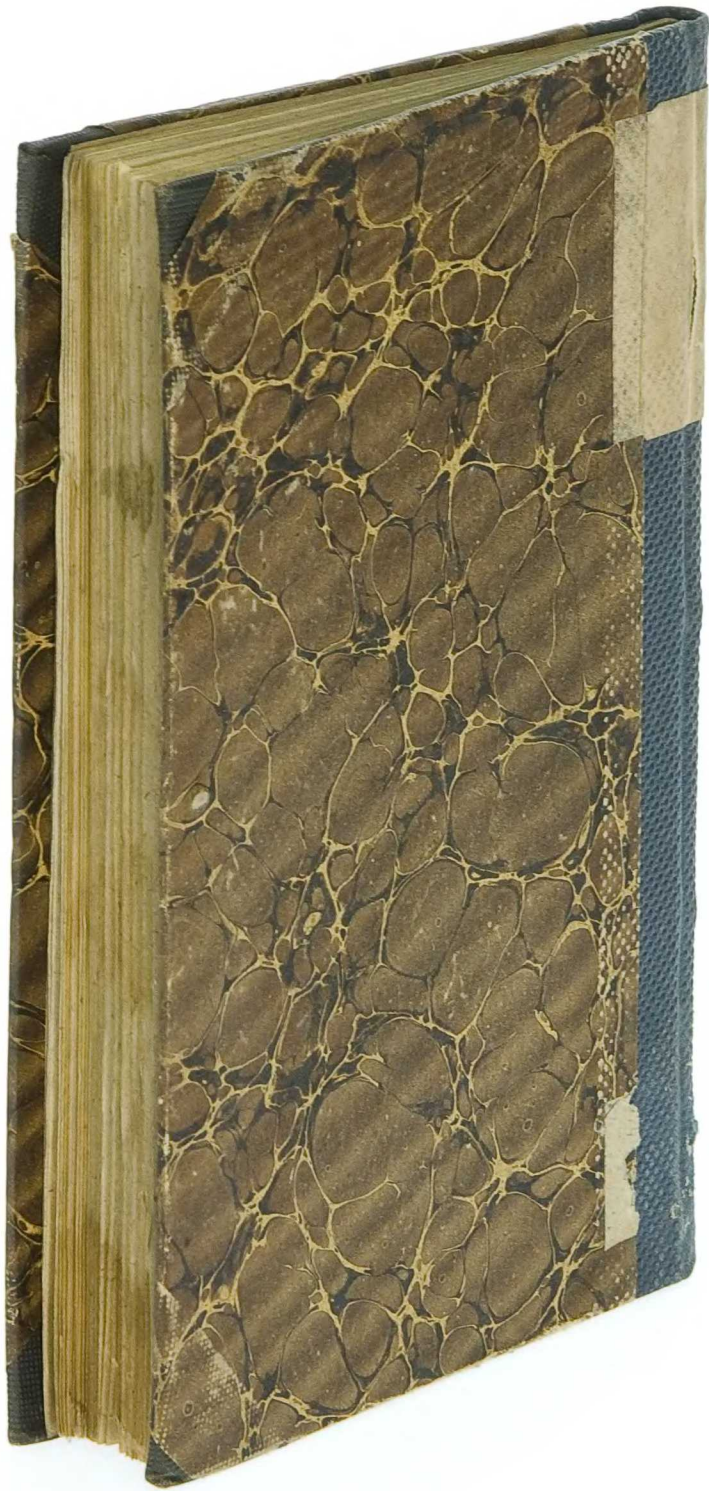




YU  
1000

|   |  |
|---|--|
|  | Biblioteka Uniwersytecka<br>we Wrocławiu |
|   | Wratislaviana                            |
| YU 1000 84086   |  |

Co...



Sequer Joh